

Verantwortl. Schriftl. Drucker in Halle, Str. Sandbühlstr. 1917 Fernr.-Samml.-Nr. 27431
 54. Abt. - Saalegasse, Geschäftsführer: Reichsmittler 16, Waisenhausring 1, Rammfische Str. 10
 Im Halle höherer General (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung.



Monat. Bezugspreis mit der „Illustrierten“ und Unfallfürsorge drei Haus durch Boten in Stadt
 und Land 2,30 RM, durch die Post 2,50 RM ohne Zustellgeld. Einzelpreis 0,13 RM
 pro mm, die Restmenge 0,80 RM pro mm. Erfüllungsort Halle. Postfachkonto Leipzig 238 15.

65. Jahrgang Halle (Saale), Freitag, 20. Juni 1930 Nummer 142

Verschleppung der Entscheidung.

Brüning fährt vorerst nicht zu Hindenburg. - Moldenhauers Rücktritt endgültig. - Das Notopfer noch nicht vor dem Reichsrat. - Verstärkte französische Drohungen.

In der Reichsfinanzierungsfrage beschäftigt sich wieder einmal in schärfster Weise die alte Volksfrage: „Viele Köche verderben den Brei“ die übrigens ein sehr faires Verhandlungsurteil über den gesamten Parlamentarismus fällt: Die Finanznot drängt, aber die Herren Regierenden wissen vorläufig keinen Ausweg und „verhandeln“, d. h. verlieren Zeit, statt zu handeln. Die Entscheidung soll ansehnend auf Hindenburg abgehoben werden, weil man selber nicht weiterweiß oder sich nicht weitertraut.

Mit größter Spannung erwartet man daher das Telefongespräch ab, das heute mit Hindenburg stattfinden soll und von dem u. a. abhängt, ob der Staatsfeldherr des Reichspräsidenten, Meißner, zu ihm nach Weimar fährt - seine angeknüpfte Reise ist bis zu dem Telefongespräch verschoben. Der Reichskanzler Brüning fährt jedenfalls vorläufig nicht zu Hindenburg, wo er vielmehr heute erst die Länderkonferenz eröffnen und an ihren weiteren Verhandlungen teilnehmen, wohl in der Absicht, erst einmal die Stellungnahme der Ländervertreter zur Finanzreform festzustellen. Inzwischen geht auch das Verhandeln

über Moldenhauers Rücktrittsgesuch weiter. Der Führer der Volkspartei, Dr. Scholl, hat dem Kanzler in einer Unterredung erklärt, der Rücktritt wäre endgültig. Jetzt handelt es sich zunächst darum, ob eines der demokratische Wirtschaftminister Dietrich oder der demokratische preussische Finanzminister Höpfer-Rothoff bereit ist, Moldenhauers Nachfolge anzutreten. Die demokratische Partei verweigert vorläufig ihre Zustimmung. Wenn es dabei bleibt, ist völlig ungewiss, wer Finanzminister wird und ob überhaupt das heutige Kabinett bleibt. Eine jammervolle Verlegenheit, aus der man sich in die Arme des guten alten Vaters Hindenburg rettet.

Auf jeden Fall aber gibt es neue Verzögerungen. Das zeigt sich schon ganz klar in folgendem:

Der Reichsrat ist zu Sonnabendmittag zu einer Sitzung einberufen worden. Von den Beratungsvorlagen steht allein der Gesetzentwurf zur Veränderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf der Tagesordnung. Neben weiteren kleineren Vorlagen sollen ferner die Ausführungsbestimmungen des Reiches zum Volkshausgesetz erörtert werden. Die Gesetzwürde aber die Reichsräte

der Reichsbedolten, das Notopfer und die Reform der Krankenversicherung stehen noch nicht zur Beratung. Sie sind zunächst nur zum Zwecke der formalen Ausschussüberweisung auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Aus der Verlaugung dieser drei Gesetzwürde ergibt sich, was auch durch Mitteilungen über Abänderungsvorschläge bekräftigt wird, daß die derzeitige Reichsregierung sehr an ihren ursprünglichen Finanzprogramm nicht mehr unbedingt festhält. Viel Zeit aber mag vergehen, bis man andere Pläne ausgearbeitet hat? Und inzwischen wächst die Reichsfinanznot und die Wirtschaftskrisis immer weiter.

Kann man das Ganze überhaupt noch regieren nennen, und wozu ist es nütze?

Und schon werden in der französischen Presse verstärkte Drohungen laut, Deutschland verhandle die Finanzanleihe böswillig, um eine Verabreichung der Reparationen zu erzwingen. Denken die Expremier an der Seine etwa schon an Sanktionen, zu denen untere deutsche Vertreter Frankreich auf der Saager Konferenz, so leichtfertig ermächtigt haben?

„Wir können nicht erfüllen, — aber vielleicht können es die anderen.“

Von Dr. W. Schiele, Rammburg a. S.
 Lieber dieses Wort von Dr. Eugen Berger ist die Zeitpresse sehr auferregt. Bald stellt sie es dar als eine unjagbar gefährliche Provokation des Auslandes. — Bald als eine Klainität, die jeder Student der Wirtschaftslehre im ersten Semester widerlegen könnte —, und als den Beweis eines vollkommenen wirtschaftspolitischen Analphabetentums, welches erschütternd wirkt.

Jedoch; mindestens der erste Satz „Wir können nicht erfüllen“ ist buchstäblich richtig. Wir haben ja bisher noch mit keinem Großen aus eigener Kraft erfüllt. Wir haben zwar Erziehungspolitiker, welche in der Vorbereitung leben, das wir erfüllen; — und wir hatten außerdem Mr. Parker Gilbert, in dessen Verleihen geschriebenen Hand „Deutschland erfüllt“. Aber ohne den Studenten im ersten Semester zu bemühen, und ohne von Wirtschaftspolitikern zu reden, müssen wir unter dem Gesicht der Wahrheit und Wirklichkeit ausprechen: „Wir haben bisher nicht erfüllt.“

Wie es um Mr. Parker Gilberts wirkliche Meinung stand, das erzählt man gelegentlich aus französischen Zeitungen. Da heißt es z. B. in der Pariser „Information“ vom 6. Juni 1930:

„Es ist kein Geheimnis mehr, daß Mr. Parker Gilbert, als er mit General, Weislich und Loyallität die Ausführungen des Dawesplanes überwachte, doch sehr bald von der Erkenntnis überfallen wurde, daß diesem Plan in nächster Zukunft Gefahren drohten. Seit dem Sommer 1927 hat er in wiederholten Unterredungen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich seine Sorgen ausgesprochen und auf die Vorteile hingewiesen, welche eine Neuregelung bringen würde, sowohl für die ganze Welt, wie besonders für Frankreich, sofern es gelänge, die politische Schuld in eine kommerzielle umzuwandeln. Wäre es nicht vorzuziehen, diese Verwandlung vorzunehmen, solange die militärische Okkupation des Rheins noch bestände? Die Fragestellung machte Eindruck auf Mr. Poincaré, der damals Ministerpräsident war.“

Deutlicher gelangt: Mr. Parker Gilbert hat den Zusammenbruch des Dawesplanes mangels realer Erfüllungsvoraussetzungen abgelehnt und vorher das Risiko vom Staat Frankreich (und vor Mr. Morgan) abwendend und am möglichst viele kleine Sparer in der ganzen Welt hinwegenden.

Es bleibt bestehen: Wir haben bisher nicht erfüllt. Sondern? Die amerikanischen Sparer haben bisher erfüllt. Sie haben dafür festes Papier erhalten, darauf gedruckt heißt: Anleihe der Stadt Berlin, der Stadt Frankfurt a. Main, des Staates Preußen und dergleichen.

Die Londoner „Times“ vom 2. Juni 1930 schreibt:

„Es ist ebenfalls ein Geheimnis, das drüben aller Welt bekannt ist, daß Mr. Owen Young und Mr. Ferguson Morgan, als sie mit dem Youngplan in der Tasche nach Washington kamen, dort von einigen Beamten des Schatzamtes (Finanzministerium) mit offener Feindschaft aufgenommen wurden. Sie waren dadurch keineswegs überfordert, wenn auch sehr unangenehm überrascht.“

Schon während der Verhandlungen in Berlin hatten sie von seiten des amerikanischen Schatzamtes ähnliche Erfahrungen gemacht. Das Schatzamt hatte durch die bei der französischen Regierung anfragen lassen, warum denn zu einer Zeit, wo Frankreich

Neues in Kürze.

Das Oberlandesgericht Stuttgart verurteilte den Bautechniker Max Schnell aus Disingen wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Frankreich zu zwei Jahren fünf Monaten Zuchthaus.

Der württembergische Staatspräsident hat gegenüber dem kürzlich gefällten Todesurteil gegen den Landwirt Julius Zehl wegen Ermordung seines Vaters von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

Die Warschauer Kommunisten versuchten, am Mittwoch nachmittag Kundgebungen gegen die polnischen Gerichte zu veranstalten. Eine Gruppe von Kommunisten schlug im Warschauer Appellationsgericht mehrere Fenster-scheiben ein.

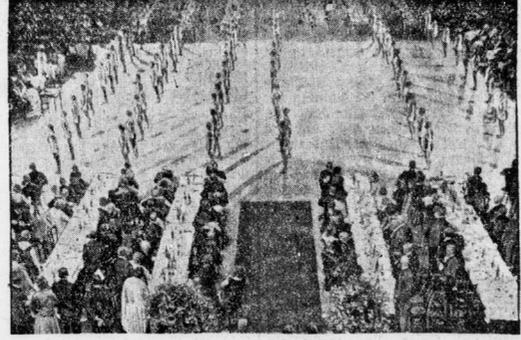
Aus Moskau wird gemeldet: Wegen „verbrecherischer Nachlässigkeit“ sind ein Disziplinaroberinspektordirektor und ein Ventilationsingenieur verhaftet worden. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie für zwei kurz aufeinanderfolgende Gasexplosionen auf der Maria-Grube in Lugansk hauptverantwortlich sind. Bei der letzten kürzlich erfolgten Explosion sind 35 Bergleute getötet und 29 verletzt worden.

Aus Prag wird gemeldet: Das Ministerium für Oeffentliche Arbeiten und das Kriegsministerium tragen sich mit der Absicht, im Haushaltsvoranschlag für das nächste Jahr die Kosten für das Zivil- und Heeresflugwesen zu erhöhen. Dies wird zurückgeführt auf eine Rundgebung der Masaryk-Fingliga um Stühle und zur Verbesserung des militärischen Flugwesens.

In der Senfer Kommission für die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau sind gestern sämtliche Anträge über die Festsetzung einer ein-einzigsten Arbeitszeit abgelehnt worden. Damit sind die Verhandlungen in einem der wichtigsten Punkte vorläufig gescheitert.

Bei den Wahlen zum amerikanischen Senat in New York hat der bekannte frühere amerikanische Botschafter in Mexiko Morrow einen übermäßigsten Wahlsieg errungen. Morrow ist Gegner der Frauenbewegung und ein leidenschaftlicher Bekämpfer der Kriegsschuldfrage des Versailler Vertrages. Er ist viel mehr als der künftige Präsident der Vereinigten Staaten.

So wird das Geld der Steuerzahler vergeudet.



Zu Ehren der Weltkraftkonferenz gab die Reichsregierung im Berliner Sportpalast ein Bankett, das in seinen Dimensionen alles bisher dagewesene in den Schatten stellt. 3700 Personen waren geladen, zu deren Bedienung eine Armee von 60 Köchen, 450 Kellnern und 200 Köpfe Disziplinar aufgestellt werden mußte. Verbraucht wurden 10 Zentner Weißbrot für die Suppe, 15 Zentner Lachs für das Fischgericht, 2000 Süßner, 6000 Pfälzer Wein und Sekt etwa 40 Hektoliter Bier, 4000

Erstchen usw. Der untertägige Teil des Abends wurde mit gelanglichen und sportlichen Darbietungen ausgefüllt. Unser Bild gewährt einen Blick auf einen Teil der Festlichkeit während der Vorführungen von Studenten und Studentinnen der Hochschule für Volkshilfen.

Neuer deutsch-polnischer Grenzzwischenfall.

An der deutsch-polnischen Grenze bei Proßken im Tschilowener Bruch hat sich gestern nachmittag ein neuer Grenzzwischenfall ereignet.

Ein deutscher Zollassistent des Bezirkskontrollkommissariates Proßken besand sich mit seinem Fahrrad auf einer Dienstreise. In der Nähe der Grenze im Tschilowener Moor sah er plötzlich auf deutschem Gebiet einen polnischen Grenzbeamten vor sich, der die Pistole gezogen hatte und gegen ihn gerichtet hielt. In der ersten Ueberredung kürzte der deutsche Beamte vom Munde und fiel zu Boden. Ohne jede erkennliche Veranlassung eröffnete nun der unberechtig auf deutsches Gebiet gekommene Pole auf den deutschen Zollassistenten das Feuer.

Seine Waffe und gab in der Notwehr mehrere Schüsse auf den Polen ab. Einer dieser Schüsse traf den Polen durch Schulter und Kopf, während der zweite durch Leib und Hüften ging. Die beiden Schüsse wirkten tödlich.

Der deutsche Beamte meldete den Vorfall, und die Zuder Staatsanwaltschaft wurde verständigt, die sofort eine Kommission an den Tatort entsandte. Zu bemerken ist noch, daß der Pole aus einer Entfernung von etwa 15 Schritten schoß. Die erste Untersuchung des Schwertwundes wurde bereits in der späten Abendstunden abgeschlossen, doch verlautet über das Ergebnis noch nichts. Die Kommission hat sich wieder nach Tschilow zurückgegeben. Die Leiche des Polen wurde befragt und nach dem deutschen Grenzort Proßken gebracht.

Spannender hob auch der deutsche Beamte



als der Hauptgläubiger im Gelde schwimmt, es nötig ist, diese Anleihen aufzugeben. Die Antwort lautet: es handelt sich um einen Präzedenzfall in der Welt, wofür sich jeder Gläubiger in der ganzen Welt, welche sich einer zukünftigen Verzinsung der deutschen Anleihen entgegenkommen würden. Inzwischen die Kritiker des Schatzamtes betonen, daß die Vereinigten Staaten Amerikas schon mehr Geld an Deutschland gegeben hätten als an irgend ein anderes Land außer Kanada; es sei nicht klar, zu viel Geld in einen Korb zu tun; außerdem würden die neuen Reparationsanleihen eine ungerechte Priorität vor den bestehenden amerikanischen Anleihen in Deutschland erhalten, die doch im guten Glauben gemacht seien und schon an acht Milliarden heranreichen; die Reparationsanleihe bedeute nur eine Verdrängung von amerikanischen Geld an europäische Finanzzentren darstellend mit einem entsprechenden Verlust für amerikanischen Handel und amerikanischen Profit; und außerdem wären doch die politischen Ziele, für welche Frankreich seinen ungeheuren Goldschatz angelegt habe, im Gegenstand berechtigter Zweifel. Inzwischen hat das Auswärtige Amt der Vereinigten Staaten Amerikas schließlich doch die Entscheidung für den Youngplan gegeben. Wohl aber hat der Kongress in Washington, Vorsitzender des Ausschusses für Währung und Bankwesen im Parlament der Vereinigten Staaten Amerikas, sich sehr deutlich ausgesprochen, indem er sagt, daß der Youngplan und die internationale Bank nur die ersten Schritte in der Richtung sind, die es für die Vereinigten Staaten Amerikas annehmbar ist, daß die bisherigen amerikanischen Anleihen an Wert abnehmen würden; er sieht mit Sorge den Tag kommen, wo das Volk der Vereinigten Staaten Amerikas allein der Gläubiger Deutschlands für die Reparationsrechnung sein würde, und warnt seine Landsleute vor der Neigung.

Es ist das nun auch ein Analphabet? Die Warnung scheint getroffen zu haben. Der vollkommene Umkehrpunkt der Konjunkturfrage in den Vereinigten Staaten Amerikas wirkt noch mehr dahin, daß die Möglichkeit, amerikanische Sparer für deutsche Anleihen zu begeistern, erschöpft ist. Die Engländer wollen überhaupt nur einen ganz kleinen Betrag der Reparationsanleihe übernehmen. So kommt es, daß erkrankt der französische Sparer heute verzweifelt ist, welches dem Bewußtsein der politischen Kommerzialisierung möglich machen soll.

Es gibt nun allerdings auch in Frankreich „Analphabeten“, welche das nicht begreifen wollen, und welche in dieser Art der Erfüllung keine Erfüllung seitens Deutschlands sehen. Bisher wurde das Erfüllungsgeschäft auf die kürzeste Weise getätigt. Man nahm das Geld aus der Tasche des amerikanischen Sparers und steckte es in die Tasche des amerikanischen Steuerzahlers (über Mr. Morgan natürlich). Von jetzt ab ist es der französische Sparer, welcher an Stelle Deutschlands die Amerikaner bezahlen soll (über Mr. Morgan natürlich). Er wird mehr Geld in die Bank für internationale Zahlungen einbringen müssen, als er wieder aus ihr heraus erhält.

Die lange achte dieser Schwindel? Das Schlimmste daran ist, daß Deutschland schließlich moralisch verpfändet ist, seine Söhne und Töchter irgend wann in der Zukunft diejen-

genen Kosten bezahlen zu lassen. Um die Gegenwart zu schonen und den Schein der Erfüllung zu erhalten, lassen unsere Erfüllungspolitiker die Zukunft um so mehr bluten.

Der ursächliche Hintergrund dieser ganzen Schwindelvorzüge ist die Tatsache, daß die reelle Erfüllung seitens Deutschlands nur möglich wäre durch eine sehr große Ausfuhr, und daß diese Möglichkeit von allen Seiten durch Schutzölle verhindert wird.

Wenn also bisher nur die Amerikaner und die Franzosen wirklich erfüllen, so hat doch der „Analphabet Hugenberg“ Recht, wenn er sagt: „Wir können nicht erfüllen“.

Wenn er noch hinzusetzt: „Vielleicht können wir es auch“, so meint er damit sicher nicht das bisherige Schwindelverfahren, sondern er will zum Ausdruck bringen, daß immerhin ein Weg der reellen Erfüllung noch offen steht: das ist der einer Ausfuhr auf die Einfuhr.

Das Abkommen über die Ein- und Ausfuhrverbote tritt nicht in Kraft.

Aus Genf wird gemeldet: Das auf der internationalen Währungskonferenz 1927 angenommene Abkommen über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote muß als gescheitert angesehen werden, da die polnische Regierung mitgeteilt hat, daß sie das Abkommen nicht ratifizieren könne. Die

An dieser Angelegenheit beteiligt sich die ganze Welt, soweit sie wünscht, an dem Handel des mitteleuropäischen Raumes teilzunehmen. Es sind also die breitesten Schultern, die man sich vorstellen kann. Vielleicht hat auch der Student des 1. Semesters, welcher in der Redaktion des „Berliner Tageblattes“ eine Rolle spielt, schon etwas von dem alten Lehrjahre gehört, daß bei einer solchen Auflage niemand weiß, wer zählt, und wieviel er zählt. Wenn der Handel der Welt mit Deutschland steigt, so vermindert sich die Last. Wenn der Handel der Welt mit Deutschland sinkt, so erhöht sich die allgemeine Bausch, das die Auflage gekürzt wird. Wir haben dann also das Gegenstück an dem Bausch der Franzosen, welchen wir oben berührten. Es wird eine öffentliche Meinung für Erleichterung der internationalen Verhältnisse in Erscheinung treten. Es scheint also doch kein „Analphabet“ oder Nichtstunster zu sein, der diesen Weg ausgedacht hat.

Tschchoslowakei hatte die Ratifizierung von der Zustimmung Polens abhängig gemacht. Das Abkommen ist von 18 Staaten, darunter sämtlichen europäischen Großmächten, ratifiziert worden, jedoch hatten 11 Staaten das Inkrafttreten des Abkommens von der Ratifizierung des Abkommens durch Polen und die Tschchoslowakei abhängig gemacht. Für Deutschland ist das Scheitern außerordentlich wichtig, da es namentlich keine handelspolitische Freiheit wiedergewinnen hat, soweit nicht Handelsverträge bestehen, die jedoch sämtlich kündbar sind.

Erstaunte Fragen eines Deutschamerikaners.

Die linksdemokratische „Völkische Zeitung“, — die bisher die eifrigste Verehrerin der Erfüllungspolitik und unseres heutigen parlamentarischen Systems war — veröffentlicht den folgenden Brief des Deutschamerikaners Wm. Logenburg aus Akron (Ohio):

„Warum wird von Deutschland alles mit No beantwortet? Warum wird von der deutschen Regierung nicht die Wiedergabe der Kolonien verlangt? Warum wird nicht die Wiedergabe Nemels verlangt? Warum wird nicht energischer die Räumung Deutschlands von den fremden Besatzungsbehörden verlangt? Warum wird nicht die Abschaffung des Korridors verlangt und das Land zu beiden Seiten der Weichsel unter deutsche

Zum Hausgehilfennegeschäft.

In einer von D. Mumm geleiteten Hausparlament nahm die Soziale Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland zu dem von Reichsarbeitsminister vorgelegten „Anerkennungsurteil eines Geheles über die Beschäftigung im Hausall“ Stellung. In ein Entschließen bedarf es die Einbringung des jetzt langem geforderten Geheles.

Im einzelnen begründet sie, daß die Reichsregierung entsprechend dem Verlangen des Deutschen Evangelischen Kirchenamts durch die Schulbestimmung des Paragraphen 10 dem Arbeitnehmer angemessene Zeit zum Besuch des Gottesdienstes gestiftet hat, die entsprechend der Forderung der Berufseinigung evangelischer Hausgehilfen nach Paragraph 9 den Arbeitnehmern in der Arbeitszeit der Aufenthalt in ihnen stellen, in der letzten Adressierte warme Raum zu ermöglichen ist, daß an Sonntagen Freizeiten die Hausanstellung nur mit laufenden Werten beschäftigt werden sollte (Paragraph 11).

Neue Milliarden für französische Rüstungen.

Aus Paris wird mitgeteilt: Daletis über die Verwendung der vom Finanzminister Renaud unter laufendem Ausgaben aufgeführten 7 Milliarden Franken genaue Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben worden sind, scheint schon jetzt festzustellen, daß neben den Ausgaben für Beschäftigungen an der italienischen Grenze ein großer Teil dieser Summe für die Auffüllung der Armeelager mit Munitionsmaterial, Kleidung usw. verwendet werden soll.

Der sozialistische „Ouvr“ will wissen, daß für die Heereslager bereits seit fünf Jahren keinerlei Veranschlagungen gemacht worden seien, obwohl die Vorräte durch die militärischen Operationen in Marokko und Syrien fast vollkommen erschöpft seien. Es handelt sich, so betont das Blatt, um eine Ausgabe von

mindestens 10 Milliarden, die die Regierung fünf Jahren verlegen muß von den öffentlichen Einnahmestellen Milliarden für Beschäftigung. Man müsse sich wundern, die ganzen Gelder hingenen.

In den Verhandlungen der Rüstung man die Unkosten die für die Erfüllung der Munitionsbestellung notwendig sind, auf fast 8 Milliarden Franken, die den 3 Milliarden hinzuzurechnen sind, über das dreijährige Programm des Jahres der Grenzverteidigung vorgelegt sind.

Keine Zurückhaltung der Amtengehälter beabsichtigt.

Aus Berlin wird halbamtlich mitgeteilt: „Der „Jugendzeitung“ berichtigte in seiner Ausgabe vom Mittwoch, man höre aus fidele Quellen, daß der Reichsminister beabsichtigt habe, die am 1. Juli fälligen Gehaltsaufschläge für die Beamten bis zum 15. Juni zurückzuführen, falls die Beamtenorganisationen ihren Protesten gegen die sogenannten „Reichsbeschlüsse“ folgen. Auch in diesem Falle ist der Reichsminister bisher nicht festgelegt, der deutschen parlamentarischen Geschichte sich durch diese Maßnahme verführert. — In die Richtung von zurückführender Stelle mitgeteilt, diese Parzellierung in allen Punkten erledigt. Die unerhörte Unterstellung die in Mitteilung des „Jugendzeitung“ enthalten mußte auf das schärfste zurückgewiesen werden.“

fix fiur's Haar was tin: PIXAVON-Shampoo!

verkörpern; bei einigen folgenden Aufführungen wird auch Vera Coronel sich an dieser Partie versuchen. Die choreographische Einfindung hat ebenfalls Mary Wigan.

Der letzte Tag des Zängerkongresses bringt am Nachmittag Gastvorführungen ausländischer Tänzer. Invertrudlich können schon jetzt an Amerikanern genannt werden: Doris Humphrey und Charles Weidman, Kenog mit ihrer Gruppe, Derra de Moroda, London, Olga Zenbal mit ihrer Gruppe, Budapest, Milca Meyerowa, Prag, Florie Rodrigo, Amsterdam, sowie die jetzt schon lange Zeit im Auslande lebende deutsche Tänzerin Gertrud Pfeiffman, die bei dieser Gelegenheit zum letzten Male öffentlich auftreten will. Die Meyerowa wird ein Ballett Romeres, des berühmten Ballettmeisters Urdita XIV. bringen, jenes Romeres, in dessen Auftrag Mozart im Jahre 1778 in begeisterten aufgenommenen „Les peites riens“ schrieb. Der Abend wird die Koncerttänzerin und ein eminenten Amerikaner Abend vereinigen, in dessen Verlauf auch Scheffertanz und Soubattier vorgeführt werden.

Das Kongressprogramm ist ungewöhnlich reichhaltig, und wenn nicht alles richtig, werden die wenigen Tage für die Teilnehmer eine wertvolle Erinnerung bleiben. Aber man könnte die Frage aufwerfen, wozu eigentlich ein Zängerkongress nötig ist. Jeder Berufsmann hat die Berufsbedingungen, die ihm am weitesten vorkommen, auf sich lenken, sondern er muß für auch seine soziale Lage vor Augen führen, muß darüber hinaus der Allgemeinheit ein Bild seines gegenständlichen Daseins und seiner Probleme geben. Endlich aber geben die Tänzer bei dieser Gelegenheit einander wertvolle künstlerische Anregungen, haben die Möglichkeit, Berufsfragen mündlich zu diskutieren, die alle Beteiligten interessieren. Der 3. deutsche Zängerkongress wird, wie seine beiden Vorgänger, ein wichtiger Markstein in der Entwicklung des Tanzes werden.

Man tanzt in München.

Von Dr. Berner Schütten.

Am 10. bis 26. Juni findet in München der 3. deutsche Zängerkongress statt. Veranstalter dieses Kongresses sind der deutsche Zängerbund, in dem die überwiegende Mehrheit der deutschen Bühnensänger zusammengeschlossen sind, die deutsche Tanzgemeinschaft und die Geographische Bühne. Sinn des Kongresses ist, der Welt einen Einblick in den heutigen Stand tänzerischer Arbeit zu zeigen, kulturelle und soziale, künstlerische und berufliche Tagesfragen zu erörtern und, wenn möglich, zu klären. Das Tagungsprogramm wird drei aktuelle Hauptfragen behandeln, und zwar das fruchtbarste Zusammenwirken von Tanz und Theater, ferner die erzieherische und soziologische Bedeutung des Balletts und vor allem auch die Erörterung der sozialen Lage und Aufgabe des Tänzers, eine Frage, die gerade heute durch die schwierige Wirtschaftslage und das damit zusammenhängende soziale Elend in München aller Art dringlich und die höchste Wichtigkeit im Vordergrund des Interesses stehen muß.

Es ist wohl selbstverständlich, daß man als Sprecher für die verschiedenen Themen nur solche Männer ausgewählt hat, die über der Materie tiefes, reifes Verständnis und mit ihr durch die tägliche praktische Arbeit eng verbunden sind. Es wird im ersten Tag Generalinspektordirektor Rudolf Schulz-Dornburg, Essen, über „Tanz und Oper“ sprechen, Dr. Felix Gemmel, Berlin, über „Tanz im Schauspiel“ und Hans Brandenburg, München, über „Tanz und soziale Bühne“. Im zweiten Tage wird zwischen Adolfo von Caban, dem neuen Ballettmeister der Berliner Staatsoper, Martin Gleisner, Berlin, dem Leiter eines proletarischen Bewegungstheaters, und Peter Friedrich Wulfermann, S. J., München, ein hochinteressantes Debatte stattfinden über das Thema „Tanz und soziale Arbeit“. Der dritte Tag in kultureller und pädagogischer Bedeu-

lung.“ Dabei wird Raban die Frage vor allem in künstlerisch-kultureller Bedeutung behandeln, während Gleisner als Vertreter der Oper und Peter Wulfermann als Vertreter der sozialistischen Weltanschauung, das Wort ergreifen werden.

Der vierte Kongrestag wird Kommissionsberatungen gewidmet sein; anschließend folgt dann die Schlussversammlung. Nun wäre aber ein Zängerkongress kein solcher, wenn nicht dabei auch festlich getanzt würde. Es ist ihm bereits am Vorabend eine Festanstellung des Münchener Staatsoperballetts unter Staatsballettmeister Heinrich Krölller ein, an die sich ein offizieller Empfang für die Kongrestteilnehmer durch die Stadt München im alten Rathaus anschließt. Das außerordentlich reichhaltige Schiffsprogramm, es werden mehr als 500 Tänzer und Tänzerinnen mit — jetzt am ersten Tage einen Durchschnitt durch die Arbeiten von Kammeranzgruppen, deren Wirkung nicht auf die Masse, sondern auf intime Räume gestellt ist; zu nennen sein dabei von den Teilnehmern von Martin Gleisner, Berlin, und Alfred Rühl, Hamburg, hat, an der 60 Balletttänzer teilnehmen. Diese Feier bildet den Abschluß eines Reichstreffens von Bewegungsgemeinschaften.

Der nächste Tag ist ein Sonntag, der, wenn nichts aus Versehen und Veränderungen antritt, kongressfrei bleibt. Dafür werden

aber umlohnere Tanzveranstaltungen geboten. Eine Bühnenspektakel bringt unter Leitung von Margarete Waldmann die Zängergruppe „Die 1000“, die unter der Leitung von Alfred Rühl, Hamburg, ein künstlerisches Szenarium in 10 Bildern, nach Musik von Chr. W. Glud, aufführen wird, sowie die Tanzgruppe der Städtischen Oper, Berlin, die unter Leitung von Hajje Maundir Dalibés „Coppelia“ zeigt. Am Nachmittag werden Ballettansteller unter Leitung von Tanzmeisterin Gertrud Pfeiffman, die mit Otto Zimmermann, Leipzig, stattfinden, von denen die Anderentanzspiele der Berg besonders Aufmerksamkeit verdienen dürfen. Am Abend wird man dann Theaterland zu sehen bekommen: die Tanzgruppen Valeria Fratina (Schweizer Tanzgruppe), Städtisches Balletttheater Darmstadt unter Walter Schiller, Städtisches Balletttheater unter Rüh Voelker und die Städtische Folkloretanzbühne Essen unter Leitung von Kurt Hoch werden ihre Arbeiten zu fröhlicher Lust spielen.

Der nächste Tag bringt am Nachmittag Operntanzstudios, und zwar das Städtische Gomburg unter Olga Brandt-Schlö, Landesballettheater Karlsruhe unter Harald Fürstenau, Städtische Bühnen Köln unter Edgar Galpern. Am Abend arbeiten die freien Tanzgruppen der schon genannten Valeria Fratina, die Ballettgruppe, die Gruppe Vera Coronel.

Der vorletzte Kongrestag bringt besonders interessante und beachtenswerte Beiträge, nämlich der Nachmittagsfrage hat die Kongresteilnehmer diesen Nachmittag unter der Leitung „Junge Tänzer“ einer größeren Anzahl von Jungtänzern freigegeben, die auf eigene Verantwortlichkeit sich der Kritik vorstellen wollen. Der Abend wird dann die künstlerische Aufführung von Alfred Rühls „Totenmaske“, Teilhaber, der sein Werk eine „dramatisch-chorische Vision für Wort, Tanz und Licht“ nennt, aber hier zum ersten Mal ganz neue Wege dramatischer Kunst. Es ist ein Experiment, das ebenso schwerlich, wie interessant ist; die längerfristige Hauptrolle wird Mary Wigan

Aus der Heimat

Landrat Vogl dienstentlassen.

Liebenwerda. Der Disziplinarhof für nichtrichtliche Beamte hat jetzt in dem Disziplinarverfahren gegen den ehemaligen Landrat des Kreises Liebenwerda, Vogl, das Urteil gesprochen. Es lautet auf Dienstentlassung unter Bewährung der Hälfte der ersetzten Pension auf die Dauer von fünf Jahren. Gegen das Urteil ist eine Berufung noch an das Staatsministerium möglich.

Der Spruch des Disziplinarhofes bedeutet, falls er rechtskräftig wird, auch den Fortgang des Disziplinarverfahrens gegen den ehemaligen Direktor der Kreispartei Liebenwerda, Merz, der in der ersten Instanz zur Dienstentlassung verurteilt wurde, gegen diesen Spruch aber Berufung einlegte. Das Oberverwaltungsgericht als Berufungsinstanz entschied, daß gegen Merz erst weiter verhandelt werden sollte, wenn das Verfahren gegen Vogl abgeschlossen sei.

Vogl war, wie erinnerlich, seit dem Jahre 1924 seines Amtes enthoben und später in den Ruhestand versetzt worden, weil er sich bei verschiedenen Finanzgeschäften gemeinsam mit dem Spartenleiter Merz des Vergehens der Untreue schuldig gemacht hätte. Durch diese Geschäfte war der Landkreis Liebenwerda schwer geschädigt worden. Die Gesamtsumme der von Vogl in Gemeinschaft mit Merz verursachten Verluste beträgt 1,8 Millionen RM. In dem gegen die beiden schuldigen Beamten eingeleiteten Strafverfahren war Vogl zu 6 und Merz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Dies strafrechtliche Erkenntnis bestätigte das Reichsgericht vor drei Jahren. Vogl wurde dann aber vom Staatsministerium Bewährungsrücktritt zu teil. Das Disziplinarverfahren schleppte sich sehr lange hin, so daß auch im Preussischen Landtag wiederholt Anfragen nach seiner Erledigung gestellt wurden.

2000 Mark in der Zigarrentafel.

Kröfzin. Am hellen Nachmittag wurden einem Landwirt in Kröfzin 2000 Mk., die er in einer Zigarrentafel in einem Kiste aufbewahrt, gestohlen. Die Meldung bedeutet eine ernste Warnung: Kein Geld in der Wohnung aufbewahren, sondern jede Mark bei der Sparkasse einzulegen.

Billigeres Fleisch im Lohnkampfbereich.

Stöben. Durch eine Befristungsmassnahme teilte die Fleischverwaltung mit, daß sie sich entschlossen habe, mit Rücksicht auf die im Streikgebiet herrschende Notlage die Preise für Schweinefleisch und Rindfleisch zu bedeutend herabzusetzen.

Anvorsichtiger Schüge.

Nieder-Globian. Mittwoch mittig wurde die hier hienigste Maria Sobek aus Graun durch einen Schuß am Auge verletzt. Das Mädchen verlor dabei den Fingerring, als es plötzlich durch einen Schuß getroffen wurde. Den Schuß hatte der Sohn des Debitors Klins aus Klein-Greifendorf abgegeben, der in der hiesigen Kirchstraße nach Staren saß.

„Wehr' dich, Felizitas!“

Roman von Elise von Steinlecker. Copyright by Marie Brämann. München 19. (S. Fortsetzung.) Madrud verboten. Die gute Tante geriet in Sorgen. Gedankenwelt zertrümmerte sie ihren Klagen und letzte aus Versehen den Marmeladenkoffel ab. Man muß ihm helfen, man darf es doch nicht zulassen, daß er sich das ganze Osterfest verdirbt! Was das schreckliche Mädchen, diese Felizitas! Wasu hatte man ihr den langen Brief geschrieben, und alles möglichste schwarz gemalt? Doch nur in der Hoffnung, sie damit eifersüchtig zu machen. Wenn sie sich so betruan, dann war es ja vielleicht wirklich gut, daß man das, was man da androhte, von jetzt an zu fördern suchte, das hat man den Teufel, den man an die Wand gemalt hatte, jetzt wirklich hervorlockt! Wasu war denn die hübsche kleine Frau, die Eva, hier! „Eva, Eva!“ Die Geruchene, die schid und adrett, in sehr kurzem Mädden und Sackchen, die weiße Schürze an den Hüften zusammengeknüpft, ohne über die Terrasse hinaus, trat in die offene Tür.

„Bröckliche Ostern! Ich bringe eben meine kleinen Mästen in die Sonne; es ist so prächtig heute!“ In die Schürze sie näher und ließ Tante Ebnen in die Schürze sehen, in der es verzwiefelt krabbelte und pickte.

„Bröckliche Ostern, Herr von Bronia!“ sagte sie dann noch einmal lachend, aber mit Betonung, und auf ihrer Stirn erschien eine Falte.

Was konnte man denn nur antworten, um diesen bärbeißigen, ad. so entsetzlich unüb-

Die Bekehrte wurde sofort in eine Halle des Klinik gebracht, der Schüge verhaftet.

Die Reise mit nur einem Schuh

Wellingen. Etzt da im Abteil eines Eisenbahnwagens auf der Fahrt von Weimar nach Gera eine Dame. Die neuen eleganten grauen Schuhe, wahre Wunderwerke eines Fabrikbesonderskünstlers, schienen die holde Schöne etwas am Fuße gebrückt zu haben. Da es im Abteil schwül und die Dame unbehaglich ist, entledigt sie sich ihres Schuhwerkes und

Sühne für eine furchtbare Rache tat.

Ein Dienstmädchen vergiftet das einzige Kind der Herrschaft, weil ihr Entlassung drohte. — Juchtaus.

Erfurt. Ende Januar hatte die Mutter der Wärgingstochter Marthe Ressel aus Anstadt in Erfurt große Empörung ausgelöst. Das Mädchen vergiftete damals das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen der Kaufmannsfamilie Schippel in den späten Abendstunden mit Jpsol. Jetzt stand es vor dem Schwurgericht. Nicht weniger als fünf Sachverständige und 20 Zeugen waren geladen.

Die Angeklagte, eine kleine, unscheinbare Person, gab ihren Aussagen mit der zeitigen Ruhe Antwort, die sie unmittelbar nach der Tat bemerkt hätte. Nur beim Anblick ihrer Verwandten und der Photographie des unschuldig dem Leben entrissenen Kindes brach sie in lautes Schluchzen aus.

Der Vorgang ist bekannt: Das Mädchen, eins der vier Kinder des Dachdeckers Paul Ressel, ist am 14. Januar 1929 bei dem Schippelsohn Eheleuten in Dienst getreten. Da es Bescheidungen auf einem jungen Manne hatte, wurde es schließlich öfters ohne Erlaubnis ausging oder zu lange ausblieb, war die Dienstherrin bereits nach einer Woche mit ihr sehr unzufrieden. Zwei Tage vor der Tat erfuhr das Mädchen durch einen Angehörten des Geschlechtes, daß ihre Entlassung bevorstehe. Wie der Ressel nun vor Gericht auslag, habe und beschäufte, ist zu rätseln. Sie habe auch vermutet, daß dies an wirksamen gehen könne, wenn sie sich an dem Kinde vergifte, das von Frau Schippel als einziges Kind aus ärztlicherseits geliebt wurde. Das Kind habe gegen die Ressel selbst eine unüberwindliche

Das Meisenpaar im Briefkasten

Stöben. Am Gartenzaun des Meisenpaars Entdecken dieses ist ein geräumiger Holzbriefkasten angebracht, in dem ein Meisenpaar seine Wohnung aufgeschlagen hat. Aus dem ersten Gelege von 17 Eiern sind 10 Junge erbrütet worden, die inzwischen flügge wurden. Durch einen Frau Meise über 12 Eiern und läßt sich auch durch gelegentliche Einblicke in den Kasten nicht führen. Der Briefkastenmurmur ist durch Pappes bis auf ein kleines Flugloch verschlossen worden, durch das der Meisenvater fleißig Nahrung einträgt.

Zotgefahren.

Mühlhausen. Der 15jährige beim Landwirt Kurt Dähle beschäftigte Gehilfenführer Kurt Baworatski fiel beim Einfahren von Rindern aus der Schopfelle des Wagens und die Räder gingen ihm über den Kopf, so daß er auf der Stelle tot war.

Die Gemeinde senkt die Steuern

Liebenwerda. Die Stadtverordneten verabschiedeten in kurzer Aussprache den Haushaltsplan für 1930. Er schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 298 000 RM. ab und ermöglicht eine Senkung der Steuern. In Zukunft

steht es an die Tür des Abteils. Auf einer Zwischenstation reißt im letzten Augenblick ein Herr gerade diese Tür auf, steigt schnell ein und o Schreden! — ein Schuh fällt heraus. Da der Zug schon im Fahren ist, kann der Fahrdienstleiter den Hilferuf: „Reitet den Schuh!“ nicht mehr hören. Man findet den Ausreißer und nachdem man der nächsten Station der „Unfall“ gemeldet worden ist, wird das Schühlein mit dem nächsten Zuge nachgeholt. Die werden aber die Bekannten in Gera erlitten gewesen sein, als der Besuch nur mit einem Schuh ankam!

Abneigung geseit, besonders nachdem sie es aus Versehen an einer Tür gefasst habe.

In der Wohnung des Kaufmanns, Adershofstraße 6, Erdgeschoss, stand im Zimmer der Angefallenen seit der Geburt des Kindes an dem Fensterbrett zwischen Blumenböden eine Flasche mit Jpsol, die die Mutter, Ressel, und einen Hund, Da das Kind nicht erkrankt war, nachdem sich die Ressel zum Schlafen niedergelegt hatte, erhob sie sich wieder, nahm die Jpsolflasche und begab sich damit im Dunkel an das Bett des schlafenden Kindes. Jem hielt sie mit der linken die Händchen fest, während sie ihm mit der rechten die Flüssigkeit in den Mund schüttelte. Da das Kind nicht erkrankt war, nachdem sich die Ressel einige Spritzer ins Gesicht, die Kehldehen verurteilten. Sie begab sich nunmehr wieder in ihr Bett und begann um Hilfe zu schreien, wand sich, aufstehend im Sämer, hin und her und behauptete, als Hilfe herbeigekommen, ein Mann sei durchs offene Fenster eingetreten und habe ihr etwas einflößt. Das Unwahre dieser Behauptung erwiebs ihm aber bald, und der Mord des Kindes wurde ihr auf den Kopf geschlagen.

Nach fünfjähriger Verhandlung wurde das Urteil verhängt. Der Staatsanwalt hatte die Anklage wegen Mordes fallen lassen und beschuldigte die Angeklagte, die Ressel, die Ressel folge (§ 229, Absatz 1 und 2) die Minderjährige von acht Jahren Justizhaus und fünf Jahre Erwerbslosh. Das Schwurgericht erkannte auf diese Strafe, beschloß aber, ein Gnadengeheim um Umwandlung in eine mildere Gefängnisstrafe zu befristeten.

werden zur Grundvermögenssteuer 300 Proz. (bisher 310 Proz.) erhoben, zur Gewerbesteuer 380 Proz. (410 mit 70 Proz. 60) Hilfszulage, Zuschlag zur Gewerbesteuersteuer 700 Proz. (800 mit 152 Proz. Hilfszulage 160).

Gefängnis wegen Minister-Beleidigung.

Mühlhausen. Der Schlosser Otto Sebel aus Wöhrn, der in einer öffentlichen Besprechung der früheren Reichswehrminister Wiffel mit dem Reichsminister Gehnauer in Gegenwart des Reichswehrminister Sebel, wurde vom Großen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Erstickung der Tannhäuser-Höhle.

Etzenach. Die wissenschaftlichen Vorarbeiten für die Erstickung der Tannhäuser-Höhle auf dem Großen Hörtelberg sind mit dem Ersolge abgeschlossen worden, das mit der Gewinnung einer großen und lebenswerten Schauhöhle voranzusetzen darf. Die endgültige Erstickung dieser Höhle sowie die weitere Erstickung der Bemühung wird in Angriff genommen. Die bisherigen freiwilligen Arbeitskräfte werden in ein Lohnverhältnis ge-

nommen. Die technische Leitung der Grabung übernimmt Herr Gerloff von Ortsgruppe Stadtkreis des Thüringer Höhlenvereins. Die wissenschaftliche Leitung bei weiter Beratung des von Wöhrn in der Etzenach, das Gelände der Tannhäuser-Höhle ist bis auf weiteres noch unperfekt.

Im todbringenden Stromkrei

Salzungerode (Harz). Bei Arbeit am Umspannwerk Steinlebe beförderte der Volontär Gerhard Winter zufällig mit einem Handwerker Sommer mit einer Wunde Materialien auf das D des Wertes. Unglücklicherweise berührte die flackernde Angel die Hochspannungslinien und der überpringende Strom tötete ihn auf der Stelle, während Sommerfeld 1 Brandwunden an der Schulter davonkam.

Unheimlicher Kriebis am Staffisch

Faren bei Burg. Bei einem Gewitter sah der Wils in ein heftiges Gekröse an, er nahm dabei einen sonderbaren Weg; er fuhr durch ein offenes Fenster auf einen Staffisch drehte sich dort mehrere Male im Kreise und verdingung dann in einer elektrischen Lampe drei Staffischbrüder, die gerade an dem Tischen, befanden einen nicht gelinden Schreck in diesem unheimlichen Kriebis. Er hat ihn aber nicht mehr getan und auch das Kartenpiel nicht beendigt.

9 Monate Gefängnis für de Schrankenwärter.

Das Unglück am Bahnübergang. Salzweber. Im Schnellverfahren wurde gegen den Schrankenwärter Hermann Detrich aus Seibitz bei Salzweber vor de Schöffengericht Salzweber verhandelt. Er hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt. Am 16. Juni dieses Jahres hat der Angeklagte durch grobe Fahrlässigkeit am Bahnübergang zwischen Seibitz und Nöckentin, an dem die Schranken zu bedienen hatte, ein schweres Unglück herbeigeführt. Als er das Gefährt der Stroma Pfeiers aus Salzweber von Seibitz kommen sah, öffnete er nach einmal die Schranken, um es passieren zu lassen. Mitten auf dem Geleis wurde das Gefährt von dem Salzweber fahrenden Personenzug 48 erlakt und vollständig zermalmt. Der 27jähr Stütziger Schulz aus Gr. Schöben und zwei Pferde wurden dabei getötet.

Heinrichs gab zu, fahrlässig gehandelt zu haben. Er habe angenommen, das Gefährt könne noch vor dem Zuge den Heberger passieren. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis. In der Begründung wurde festgestellt, daß der Schrankenwärter seine ruffischen Verpflichtungen in ganz grober Weise außer Acht gelassen hat. Trotz der groben Fahrlässigkeit mußte Rücksicht genommen werden auf die bisherige tadellose Führung des Angeklagten.

Gelbe Kauzergähne.

„Ich benutze seit Jahren die Gelben Kauzergähne und bin mit der Verwendung derselben sehr zufrieden. Trotzdem ist ein Bekannter bin meine Zähne stets bleibend weiß. Auch sieht mir kein einziger Zahn, so daß ich bespaure, nur „Chlorodont“ er hält meine Zähne gesund.“ S. Grunenberg, Mühlhausen. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 RM., Zahnbürsten, Zahnwasser 1 RM. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

„Wehr' dich, Felizitas!“

„Ich das zu etwas Sonderbares? Ich werde sie sogar empfinden. Aber, gnädige Frau, ich glaube, es ist besser. Sie bringen Ihre Händchen jetzt an Ort und Stelle!“ Das war ein verheerendes Hinansprechen. Frau von Siegwanden warf den Kopf zurück. Aber nichts abzunehmen, nur seine schielige Pause zeigen, nur die Zügel nicht aus der Hand lassen!

„Und ich will auch etwas für Sie tun; ich werde das Schicksalliche nach Tisch mit ihr Vornehmen; ich bin in Telerow bei einer Bekannten eingeladen!“ lächelte sie lässig.

„Sie sind sehr freundlich, gnädige Frau! Ja, das nehme ich gern an!“ Der Gutsheer von Groß-Majewow war so gar nicht mißtrauisch. Er freute sich nur, daß seine Blumen so noch einen Tag früher fortflamen.

„Weilchen auf Reiten. So kleine, duftende Mästen über Land und Meer, Stunden, und tagelang. Konnte man es verlangen, daß sie den Weg fanden. War es nicht auch möglich, daß sie verdorren und verdorren, ohne je ihr Ziel erreicht zu haben?“

Auch in Taormina war Diern. Gloden lauteten: erste Männer, schwarz gefleibete Frauen, mit bimmelnden Ohrgehängen und Ketten behangen, ein Stück Füll mit Mantilla über das Haar geworfen, Hüßten in den Dom.

Ernt und still und festerlich war der erste Osterfesttag in Taormina; aber am zweiten, da kam das Vergnügen. Heberoll flatterten da Raben, an jedem Nagel spielte Musik und prominenter acouple Menschen. Lobhaft und laut bedauernd die Männer, die Frauen und Mädchen jetzt nicht mehr in der dunklen Kirchenstrahl, sondern hell und häßlich gebleicht, mit Seidenstrümpfen und spitzbügeligen

„Ich das zu etwas Sonderbares? Ich werde sie sogar empfinden. Aber, gnädige Frau, ich glaube, es ist besser. Sie bringen Ihre Händchen jetzt an Ort und Stelle!“

Das war ein verheerendes Hinansprechen. Frau von Siegwanden warf den Kopf zurück. Aber nichts abzunehmen, nur seine schielige Pause zeigen, nur die Zügel nicht aus der Hand lassen!

„Und ich will auch etwas für Sie tun; ich werde das Schicksalliche nach Tisch mit ihr Vornehmen; ich bin in Telerow bei einer Bekannten eingeladen!“ lächelte sie lässig.

„Sie sind sehr freundlich, gnädige Frau! Ja, das nehme ich gern an!“

Der Gutsheer von Groß-Majewow war so gar nicht mißtrauisch. Er freute sich nur, daß seine Blumen so noch einen Tag früher fortflamen.

„Weilchen auf Reiten. So kleine, duftende Mästen über Land und Meer, Stunden, und tagelang. Konnte man es verlangen, daß sie den Weg fanden. War es nicht auch möglich, daß sie verdorren und verdorren, ohne je ihr Ziel erreicht zu haben?“

Auch in Taormina war Diern. Gloden lauteten: erste Männer, schwarz gefleibete Frauen, mit bimmelnden Ohrgehängen und Ketten behangen, ein Stück Füll mit Mantilla über das Haar geworfen, Hüßten in den Dom.

Ernt und still und festerlich war der erste Osterfesttag in Taormina; aber am zweiten, da kam das Vergnügen. Heberoll flatterten da Raben, an jedem Nagel spielte Musik und prominenter acouple Menschen. Lobhaft und laut bedauernd die Männer, die Frauen und Mädchen jetzt nicht mehr in der dunklen Kirchenstrahl, sondern hell und häßlich gebleicht, mit Seidenstrümpfen und spitzbügeligen

„Ich das zu etwas Sonderbares? Ich werde sie sogar empfinden. Aber, gnädige Frau, ich glaube, es ist besser. Sie bringen Ihre Händchen jetzt an Ort und Stelle!“

Das war ein verheerendes Hinansprechen. Frau von Siegwanden warf den Kopf zurück. Aber nichts abzunehmen, nur seine schielige Pause zeigen, nur die Zügel nicht aus der Hand lassen!

„Und ich will auch etwas für Sie tun; ich werde das Schicksalliche nach Tisch mit ihr Vornehmen; ich bin in Telerow bei einer Bekannten eingeladen!“ lächelte sie lässig.

„Sie sind sehr freundlich, gnädige Frau! Ja, das nehme ich gern an!“

Der Gutsheer von Groß-Majewow war so gar nicht mißtrauisch. Er freute sich nur, daß seine Blumen so noch einen Tag früher fortflamen.

„Weilchen auf Reiten. So kleine, duftende Mästen über Land und Meer, Stunden, und tagelang. Konnte man es verlangen, daß sie den Weg fanden. War es nicht auch möglich, daß sie verdorren und verdorren, ohne je ihr Ziel erreicht zu haben?“

Auch in Taormina war Diern. Gloden lauteten: erste Männer, schwarz gefleibete Frauen, mit bimmelnden Ohrgehängen und Ketten behangen, ein Stück Füll mit Mantilla über das Haar geworfen, Hüßten in den Dom.

Ernt und still und festerlich war der erste Osterfesttag in Taormina; aber am zweiten, da kam das Vergnügen. Heberoll flatterten da Raben, an jedem Nagel spielte Musik und prominenter acouple Menschen. Lobhaft und laut bedauernd die Männer, die Frauen und Mädchen jetzt nicht mehr in der dunklen Kirchenstrahl, sondern hell und häßlich gebleicht, mit Seidenstrümpfen und spitzbügeligen

Sanierung des Anhaltischen Siedlerverbandes.

Erklärung des Ministerpräsidenten. Dessau. Der anhaltische Ministerpräsident Wendt hat sich in einem Brief...

als er in den Schweinefall trat. Die beiden vorlich gemachten Vorwürfe lagen mit...

Seeflahgen und Hundstags-Enten.

Englische Pfantasten über den Hundstagsfall. Leipzig. Die Londoner Zeitung Daily Express hat...

Brand in der Malzfabrik Scheudig.

Scheudig. In einem Maschinenfabrik der Malzfabrik Scheudig brach am Donnerstagabend...

Der Aukud im Bachstelzenneff.

Häufigere. In der Badenstadt hatte im Bachstelze ihr Nest im Ankleideraum eingebaut...

Ein Kind unter Pferdehufen.

Schmitz. Auf dem abschüssigen asphaltierten Dorfweg vergnügte sich das 4 1/2-jährige...

Ueberraschung im Schweinefall.

Wartburg. Eine peinliche Entdeckung machte in den Morgenstunden ein Gattin...

bliden darin eine Schätzung ihrer Gemeinde...

Zwangsverwaltung über gräflichen Besitz.

Wiesenburg. In dem unter dieser Ueberschrift in Nr. 140 vom 18. Juni erschienenen...

1. Es ist nicht wahr, daß dem gesamten Personal der Güter und Forsten des Grafen...

2. Es ist nicht wahr, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Wiesenburg sehr schlecht sind...

3. Es ist nicht wahr, daß Tausende von Morgen Holzland von dem jungen Grafen...

4. Es ist nicht wahr, daß der Graf verschwendend und sein Ansehen nicht befehlen...

5. Es ist nicht wahr, daß der Regierungspräsident von Potsdam über die Verhältnisse...

6. Es ist nicht wahr, daß der Graf von der Herrschaft Wiesenburg hat, die Oberleitung...

Schwere Beschuldigungen.

Ein Polizeikommissar vom Dienst suspendiert. Burg bei Magdeburg. Der Polizeikommissar...

Kandalfen Vordänge, die sich im letzten Jahre...

Salamünbe. (Eindrucksbehaftet). In ein am Ende des Dorfes gelegenes Gehöft...

Sittendorf. (Goldene Hochzeit). Am 27. Juni fand das Robert Kerstingers Ehepaar...

Alofermannfeld. (Einen empfindlichen Schaden) erlitt der Inhaber der...

Mögen. (Goldene Hochzeit). Ein treuer Vater der Saale-Zeitung, Herr...

Wohla. (Der Bau der Pumpenlage) in der Breitungstraße für die Gemeindefeuer...

Se wird immer mehr... aus deutschem Roggen der beste und vor allem der gesündeste Ersatz für...

„Seelig's Kornkaffee“

mit der hochwertigen Kandelung Dr. Lahmanns Hausgetränk. 1 Pfundpaket 55 Pfennig.

Gummisilber für alle Zwecke, jede Dimension - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung - Gummi-Bieder, Große Steinstr. a. Brüderstr. (Nahe Markt)

ich sendenden Briefe war auch nicht gekommen. Hans-Geminnung schloß sich in allen...

nungen gelebt; wenn er sie weiter so enttäuscht, lief er ihr auf die Kerben.

„Sei hübsch ordentlich und fromm. Das machst du ja wieder!“ Und vor allem: Hüte dich!

„Gut, das ist die beste Antwort!“

ich sagen wollte, bitte laufe doch mal hinüber zum Galileo a Warte, und sage dem Herr...

„Gut, das ist die beste Antwort!“

derlei ruhig wissen, ohne gleich in Ohnmacht zu fallen!

„Aber, was? Das ist doch ruhig weiter!“

„Ich weiß doch nicht, Margerita, aber —“

„Ich komme immer wieder von dem ab, was ich dir allein sagen wollte. Also, das hier ist die beste Antwort!“

„Gut, das ist die beste Antwort!“

Der Sturz von der Rampe.

Oder: worüber man lacht . . .

Von Robert Weil.

Das einzige von allen Tieren, dem die Natur die Gabe des Nachdenkens verliehen hat, ist der Mensch. Umme einmal erst irrite, lagten die alten Väter. Das eigentliche Ziel ist immer traurig oder zumindest ernst. Selbst die berühmte Vogelhunde betreibt, wie ich mich selbst überzeugend habe, ihr Geschäft mit einer unerschütterlichen Würde.

Die Fähigkeit, über etwas zu lachen, etwas lächerlich oder sonstig zu finden, liegt eben eine geistige und seelische Disposition voraus, die wir von allen Säugetieren nur auf der obersten Stufe der Entwicklung, beim Menschen, antreffen. Freilich nicht bei ausnahmslos allen. Fälle von Marasmus sind nicht selten. Wir finden geistig und seelisch hochstehende Menschen, denen jeder Sinn für Humor abgeht und die durch nichts in der Welt zum Lachen gebracht werden können. Doch auch von den überwiegenden Mehrheit der laßhaften Menschheit beherrscht nur ein kleiner Prozentsatz die ganze reiche Scala dieser Naturgabe, angefangen vom kaum merkbaren Feinsein, dieser Fähigkeit bis zum schallenden homerischen Gelächter.

Nach in der Fähigkeit zu lachen, läßt sich deutlich eine fortschreitende Entwicklung von Primitiven zum Differenzierteren feststellen. Die Art, wie beispielsweise ein Urmalindianer seiner Nachbarn Ausdruck verleiht, unerschütterlich sehr verschieden von den raffinierten Tadeln und Schmähreden einer mondänen Pariserin. Worüber nun wird gelacht? Das ist sehr verschieden.

Am häufigsten gelacht wird im allgemeinen über das zeitigste Komische, das wie die Liebe auf den ersten Blick wirkt. Mag es nun die Verloren oder die Situation betreffen. Es gibt Leute, die sofort mit dem Lachen herausplagen, wenn sie nur einen kleinen Haken oder einen langen mageren Menschen erblicken. Sehen sie diese beiden Kontraste gar, wie bei Sat und Satzen, läßt sich meckern, dann quirlen sie vor Vergnügen. Wir lachen über die komische Situation, die sie erst, wenn einem anderen der Hut davonfährt, wenn die Bank, auf die er sich legt, frisch geschrieben ist oder wenn ein Bösewicht auf seinen neuen Anzug einen zerren Strich herabfallen läßt. Vergnügen über eine solche Situation, dann lachen nicht nur darüber, sondern die anderen, denn ein wesentliches Element des Lachens bildet die Schadenfreude.

Weiter lachen wir, wenn auch nicht mit gleich stürzender Antriebskraft, über vornehmliche Begebenheiten plötzlich eine unerwartete Wendung nimmt. Wenn in einem Unstapel anstatt der erwarteten ernsthaften Liebesbriefe, die die Gatte eintrifft, wird gelacht. Wenn diese Gatte dann ankam, wird jedermann sofort die Augen für den realen Mann der Kopf zurechtstellen, die im Gegenteil zu der Wahl begünstigt und ihr selbst die Vorzüge des Liebhabers ausmacht, wird abermals gelacht. Und wenn dann schließlich noch die Frau, anankt wie man meinen sollte, ihre Freundschaft ankommen, dann plößlich angelegenen Liebhaber langweilig und uninteressant und ihren eigenen Gatten höchst bezaubernd findet, so lacht das Publikum zum drittenmal. Um Grund dieses Reizes scheint es eigentlich gar nicht so schwer zu sein, ein gutes Beispiel zu schreiben. Aber die meisten deutschen Autoren machen sich es eben nicht schwer und schreiben lieber ein schlechtes.

Es ist natürlich sehr charakteristisch, worüber ein Mensch lacht. Und man kann mit einer kleinen Abänderung der bekannten Veslinghins Maxime den Satz aufstellen:

Wer du bist, worüber du lachst, ich sage dir, wer du bist.

Frauen lachen am häufigsten über Dinge, in denen der Mann eine traurige Rolle spielt. Dagegen freuen sich wieder die Männer, wenn den Frauen etwas angehängt wird. Städtler sind es am meisten, die über die Schwärze der Bauern lachen, und die Amerikaner erheben es an Bonnie das dreizehnte Monatsheft, wenn der Chef von seiner schwächsten Seite gezeigt wird. In Deutschland bildet die ungarische und sächsische Charge immer noch den Gegenstand hünenhaften Beifalles, während die Antikontinentalen ihren Beifall vornehmend auf den jüdischen Zypus reduziert haben. Andererseits hat das Publikum in Norddeutschland, weimarsch orientiert, seine größte Wahlverwandtschaft mit dem schärfsten antiker amerikanischen Zwischenspieler entdeckt.

Das man von dem der wache, ganz andere Dinge gelacht hat als Anno 1925, ist kein Geheimnis mehr. Ueber Dadel, Schwenker, vergessene Rechenhirne, unausführliche Schwiegermutter und ähnlichen nativen Gegenstände aus der Allgegenwärtigen Welt ist der revolutionäre Wagemutigen, die sich wiederbegeben und unantastbar und erdarmungslos hinweggeföhrt haben. Gleichzeitigkeit der harmlosigste hat auch ein zweites Genre ausgetipelt: das nachdenkliche. Die Punkte muß heute auf der Hand liegen, sonst ist sie für die Rab. Keine zarte Antikontinental! Keine tiefe Doppelkontinental! Wenn wir nicht sein Freiheit unterworfen, aber nicht noch langwierige Probleme lösen. Worüber man heutzutage lacht? Es gibt kein homogenes Publikum mehr und daher gibt es auch keine allgemeingültige Prognose für den Erfolg einer humoristischen Darstellung, noch in Berlin Erfolg hat, verliert oft schon in München.

Man erlebt da häufig die ungläublichsten Ueberrassungen. Unter den vielen hundert heiteren Vortragabend, die ich bis heute absolviert habe, hat mir keiner einen fröhlicheren Nachschlaf beschert als jener Abend in

einer südbayerischen Stadt, da ich mich, in meiner begreiflichen Aufregung, zu weit an die Rampe vorwagte und im Moment, da ich das Publikum begrüßen wollte, kenterte in den Dreieckraum hinuntertauchte. Mit einem Schlag war der einige Mann gebrochen, die frühesten Stimmung des Publikums hielt den ganzen Abend über in unvermindeter Heftigkeit an.

Am nächsten Tage schrieb der gefürchtete Kritiker der Stadt: „Dieser Tausendfüßler mit

dem herzerquickenden Humor des echten Dichters, der schon im ersten Moment den Standpunkt mit einem ihm fremden Publikum zu finden verfehlte, läßt in seiner prublenben Saune alles hinter sich, was Deutschland auf diesem Gebiete in den letzten zwanzig Jahren hervor gebracht.“ In verliert diese Kritik voll Wehmut und der eines anderen Begegnenden, der einige Tage vorher über ganz dasselbe Vortragprogramm in einer mitteldeutschen Stadt gereist hatte, wie folgt: „Eine geradezu aufregende Humor- und Witzlosigkeit, deren Dede alles übertrifft, was wir in den letzten Jahren auf diesem Gebiete aber uns ergeben lassen mußten.“

In diesem Abend war ich allerdings nicht in der Dreieckraum heruntergefallen.

Antonios Augen.

Von Georg Ulrich.

An einem Späthfrühlingabend gelang Renato ihrem Freunde daß sie sich mit ihm, dem blonden Ingenieur, verlobt hätte. Sie hatte so lange zu sprechen gesögert, daß es nun in Antonios Atelier beinahe ganz dunkel war, daß nur hier und da ein goldener Silberrahmen schimmerte von den Wänden schimmerte und daß die beiden Menschen ihre Gesichter kaum mehr erkennen konnten.

Antonio schweig lange Zeit auf Renatos Worte, endlich fragte er: „Wohin zu ihr?“ — „Wo? Wohin? Renato darauf anderes antwortete: „Ja, wo? Antonio schweig wieder, dann kam seine Stimme, beherrschte, beinahe erstickt: „Nein, du bleibst hier nicht, du heiratest ihn, weil du mich fürchtest! Weil dein Leben wie ein kleines weißes Haus sein soll, mit Blumen vor den Fenstern und einer schwebenden Frau in dem Garten, und weil ich immer unterwegs bin, in einem kleinen Boot unterwegs nach fremden Küsten. Ich es nicht so?“

„Wohin war es im Anfang so, aber jetzt?“

„Jetzt liebst du ihn wirklich?“

Renato antwortete nicht. Sie sah, unendlich durch Tränen, wie Antonio die beiden Hände an seine schmalen Schläfen legte. Bäre er jetzt aufstehen, zu ihr getreten, . . . aber er sah regungslos und sie hörte sein leises Weinen nicht, weil sie selber schluchzte. Nach einer Weile begann Renato wieder: „Ich habe dir alle deine Briefe mitgebracht, Antonio, und möchte dich um meine Briefe bitten, — und um das Bild — du weißt, welches ich meine.“ „Ja, er wußte es: Einmal hatte er Renato einmal, mit Blumen in den Haaren, — damals in Sizilien. Und dieses Bild, diesen letzten, armenigen Rest sollte er nun . . . Freilich, eine verheiratete Frau.“

„Wohin du mir des Bild, Antonio?“ hat Renato, er würde sich oder mich töten, wenn er jemals erlöste.“

„Natürlich, der blonde Ingenieur (Antonio hatte ihn flüchtig irgendwo kennen gelernt), der blonde Antonio, der große Mann, mußte seine selbstgeschaffte Vlie haben! Dafür aber würde er sie mit ruhigen, starken Händen hegen, sie nicht wie er durch Himmel und Hölle jagen, sondern — heiraten!“

Antonio trat an das Fenster, zum Schreibtisch, öffnete eine Kiste. Hinstellte sie auf den Tisch, gegen den dämmrigen Abend, der konnte sein abgewandtes Gesicht nicht sehen.

„Dier find deine Briefe Renato.“

„Und — das Bild?“

Antonio ging flüchtig in das Nebenzimmer, kam mit dem Bild zurück, schritt es aus dem Nebenzimmer und stellte es ein.

„Da hast du, da hast du auch das Bild, Renato — unter einer Bedingung: Mein Selbstbildnis, das Bild, das ich dir damals gegeben habe, wird immer dort hängen bleiben, wo es bisher gehangen ist — deinem Bett gegenüber.“ Renato griff nach dem zu. „Widerwillig.“ „Schwörtst du mir das zu, Renato?“ — „Ja,“ sagte sie heftig, das verspreche ich dir!“ Er ergriß ihre Hand, küßte sie heftig und ließ sie fallen. Renato weinte vor sich hin, stand erstickt auf.

„Gut wohl, Antonio!“

„Gut wohl.“

Renato ging. Antonio ging mit hängenden Armen und schloß, küßte plößlich körperlich: Nun habe ich ganz leere Hände!

Die Kellnerin, — die Wohnungsstürze wurde geschlossen. Antonio stand regungslos. — Ich aber: „Renato!“, hinaus in das Steigenhaus, unten auch ein Schritt, — ärgert. — hält inne, — wartet? —

Antonio will schreiben da steht er vor sich das weiße Haus, das da andere ihr bauen wird — die Schritte unten geben weichen. —

„Ja, pat, — ganz leere Hände.“

Antonio kehrt zu dem dunklen Atelier zurück, fällt auf die Knie, legt sein Gesicht auf das Kissen, darauf Renato gelassen hat, und wimmert vor sich hin ein frantes Tier.

Als das ein Vierteljahr später mit seiner Frau von der Doppelkontinental zurückkam, er hatte ihr Sizilien zeigen wollen, aber da sie erschrocken abgewehrt hatte, waren sie in Florenz gewesen), als das mit seiner Frau in ihre Wohnung zurückkehrte, wunderte er sich ein wenig über das Bild eines Mannes mit schmalem Gesicht und dunkelbraunen Augen, das im Schlafzimmer hing. „Es ist ein Selbstbildnis des Malers X.“ erklärte Renato, „er hat eine Zeit lang mit meinem Bruder verkehrt und uns das Bild gegeben.“ Es ist ein wertvolles Bild.“ Das, der für sich Bilder, wie für alle Kunst mein Interesse hatte, nahm das herabgelassene Ansehen.

„Zonderbare Augen muß der Mensch haben,“ sagte er nur, und damit war das Bild für ihn erledigt.

„Mebrigens mußte der dunkle, blonde das bald einsehen, daß es mit Renato nicht so ging,

wie er es als selbstverständlich angenommen hatte. Sie konnte sich kottieren und massieren und wild im Zimmer tanzen und konnte mit hängenden Armen sitzen und stumm in sich hineinstarren, und er, dessen Ohr mit Gongs drüben, Kratzen und Aufsetzern joralierte, war ihrer Unartigkeit und Fraulichkeit gegenüber gleich hilflos. Er strich mit seinen Händen, die für Tunnelbohrmaschinen und Zettelränder geschaffen schienen, ungeschickt über ihre Haare und fragte wie ein großer Junge: „Renato, hast du mich lieb?“

Einmal kam sie mit so laudender Gesichtsausdruck von einem langen Spaziergang zurück, daß er sie an der Hand nahm und fragte: „Wo warst du, Renato, wo?“

„Der Ausstellung.“

„Wohin?“

„Ein Gefühl plötzlicher Angst, lächerlicher Angst, dachte er, ergriß ihn: „Dah, der, wie heißt er nur der das Bild im Schlafzimmer gemacht hat, das der auch aussieht!“

„Der Maler,“ sagte sie dann.

„Am nächsten Tag schloß der Ingenieur schon in ein Zettelbüro. Er fand sich in den Irrgängen einer Franzenreise nicht zurecht, aber er mußte Klarheit, Korrektheit um sich haben, und so mußte eben wie im Laboratorium, das Experimentieren der Beobachtung Arbeit schaffen. — Nun, die Beobachtung schuf Klarheit!“

„Die Dame besucht oft die Gemäldegalerie, . . . die Dame macht lange Wege, du, . . . dort.“

Der Maler, auf den sie hinwies, schloß sich. „Ja, der Maler, auf den sie hinwies, schloß sich. „Ja, der Maler, auf den sie hinwies, schloß sich.“

„Was nun, ich, das Bild!“ Renato, wenn das Bild wirklich zu mir will, so soll ich es nicht verkaufen! Wir könnten für das Bild jetzt eine hübsche Dreihundert machen!“

Renato ging in das Schlafzimmer. An der verschlossenen Türe lauschend, hörte er sie drinnen weinen. Wabens, im Dunkel, sagte sie: „Du mußt dich nicht mit mir verheiraten, das ist mir nicht möglich.“

„Das war ein Verstoß!“

„Was nun, ich, das Bild!“ Renato, wenn das Bild wirklich zu mir will, so soll ich es nicht verkaufen! Wir könnten für das Bild jetzt eine hübsche Dreihundert machen!“

Renato ging in das Schlafzimmer. An der verschlossenen Türe lauschend, hörte er sie drinnen weinen. Wabens, im Dunkel, sagte sie: „Du mußt dich nicht mit mir verheiraten, das ist mir nicht möglich.“

„Das war ein Verstoß!“

„Was nun, ich, das Bild!“ Renato, wenn das Bild wirklich zu mir will, so soll ich es nicht verkaufen! Wir könnten für das Bild jetzt eine hübsche Dreihundert machen!“

Renato ging in das Schlafzimmer. An der verschlossenen Türe lauschend, hörte er sie drinnen weinen. Wabens, im Dunkel, sagte sie: „Du mußt dich nicht mit mir verheiraten, das ist mir nicht möglich.“

„Das war ein Verstoß!“

„Was nun, ich, das Bild!“ Renato, wenn das Bild wirklich zu mir will, so soll ich es nicht verkaufen! Wir könnten für das Bild jetzt eine hübsche Dreihundert machen!“

Renato ging in das Schlafzimmer. An der verschlossenen Türe lauschend, hörte er sie drinnen weinen. Wabens, im Dunkel, sagte sie: „Du mußt dich nicht mit mir verheiraten, das ist mir nicht möglich.“

„Das war ein Verstoß!“

„Was nun, ich, das Bild!“ Renato, wenn das Bild wirklich zu mir will, so soll ich es nicht verkaufen! Wir könnten für das Bild jetzt eine hübsche Dreihundert machen!“

Renato ging in das Schlafzimmer. An der verschlossenen Türe lauschend, hörte er sie drinnen weinen. Wabens, im Dunkel, sagte sie: „Du mußt dich nicht mit mir verheiraten, das ist mir nicht möglich.“

„Das war ein Verstoß!“

„Was nun, ich, das Bild!“ Renato, wenn das Bild wirklich zu mir will, so soll ich es nicht verkaufen! Wir könnten für das Bild jetzt eine hübsche Dreihundert machen!“

Renato ging in das Schlafzimmer. An der verschlossenen Türe lauschend, hörte er sie drinnen weinen. Wabens, im Dunkel, sagte sie: „Du mußt dich nicht mit mir verheiraten, das ist mir nicht möglich.“

„Das war ein Verstoß!“

„Was nun, ich, das Bild!“ Renato, wenn das Bild wirklich zu mir will, so soll ich es nicht verkaufen! Wir könnten für das Bild jetzt eine hübsche Dreihundert machen!“

inzwischenrichter Motte der Lat? Gebrauch der Erwerbzeiten mit dem Maler X.

Nach drei Tagen wurde das Bild noch einmal vorgeführt: Wir haben Ihre Angaben überprüft und unrichtig befunden! Der Maler, von dem Sie immer sprechen, der der Vater des toten Kindes sein soll, lebt seit einem Jahre in einem kleinen Fischerdorf in Schweden, er soll übrigens etwas geistesgestört sein, ist nicht die dortige Gewerbarnte.“

Das lachte die Augen, taumelt und fällt auf die Knie: Die Hände, — seine Augen — die Augen des Bildes —! Kann es sein, meine — meine Frau hat sein Bild in gelöst? Kann es sein, daß höher mein Kind —? Das müssen Sie ein Verstoß fragen,“ unterdrückt ihn der Beamte. „Lebrigens würde das kaum etwas an der freischafflichen Beurteilung Ihres Falles ändern!“

Ein Wint — er wird abgeführt. Und dann haben alle Gefangenen in ihren Zellen die Köpfe, weil draußen auf dem Gang eine kleinen Jungen, der wieder „Renato“, bis der Name in ein langgesogenes tierisches Geheul verliert.

Vaters Ofenbank.

Schlage von S. Froh.

Um unfern Fleu, der mitten in der Stube stand, lief eine lange polzerne Bank. Sie hatte seine Lehn, war immer grau und häßlich und tief sehr unerkennlichen Zeiten um den Fleu. Auf dieser Bank rauchte Sonntag für Sonntag unfer Vater sein Pfeifchen und tat dabei regelmäßig ein kleines Wackerchen. Nach dem, nach vielen Jahren, ließ ihn vor mir, wie er lebte. Sein Bild hat sich unaussprechlich in mein Gedächtnis eingegraben.

Wenn der Vater aufwachte, sprach er immer voll Behagen: „Die gute, alte Bank! Jetzt hat ich mir wieder für die ganze Woche den Budele geradegetret. Nicht einmal der Stoßenhuber drüben kann sich so bequem machen auf seiner Ofenbank!“

Stoßenhubers hatten nämlich ein Kanapee in der Stube, ein edles, lebernes Kanapee, wie es in ganz Preußenland sonst niemand hatte. Auf diesem Kanapee wieder rauchte der Stoßenhuber Sonntag für Sonntag sein Pfeifchen, manchmal auch eine Zigarre, und tat sein Wackerchen dabei.

Mein liebster Gedanke, den ich nie jemand anvertraute, der meine ganzes Hinterköpfe ausfüllte, war eine einzige Schmitz, groß klein und faul Geld haben, um den Vater ein solches Kanapee kaufen zu können, wie es die Stoßenhuber hatten, damit der Vater Sonntag nachmittag darauf schlafen könne und sich nicht mehr auf der harten Ofenbank herumdrücken mußte.

Das vergingen. Ich kam als Kleinster nach München und war schon ein Jahr dort und hatte mit wärdend dieser Zeit dreißig Mark erspart. Eines Tages ging ich durch die Stadt und blieb wie angewurzelt vor einem Laden mit allen Möbelen stehen. Vor dem Laden stand ein altes lebernes Kanapee. Ich fragte nach dem Preis und nach zehn Minuten war das Kanapee mein. Der Führmann, der nach Preußenland fuhr und uns gut kannte, brachte das Kanapee heim und damit einen Brief an meinen Vater. Ich schrieb ihm, daß ich mir leibetlang nichts anderes gewünscht hätte, als ein solches Kanapee auf ein solches Kanapee schlafen könne wie der Stoßenhuber und daß ich ihm das Kanapee schenkte, das gewiß von einer vornehmen Herabkunft kamme. Die alte Bank möge man aus der Stube weichen und dafür das Kanapee hineinstellen. Ich war so glücklich, daß ich mich wie bei Stoßenhubers ausleben merkte.

Nach einigen Wochen fuhr ich an einem Sonntag nach Hause. Voll erregter Erwartung und klopfendem Herzen betrat ich die Stube. Mein erster Blick fiel auf die Bank, die an der selben Stelle stand, wo sie wahrscheinlich seit der Erziehung der Welt gestanden hatte. Ich blinzelte lachend in der Stube umher, vom Kanapee nirgend eine Spur.

„Wo hast Ihr das Kanapee?“ fragte ich meinen Bruder, noch ehe ich Groß Gott gelacht hatte.

Und mein Bruder erklärte verlegen: „Weißt du, Müßi, Vater glaubt, daß du es auch gemeint hast mit dem Kanapee. Aber es ist das nichts für ihn, laut er, und auch nichts für unsere Stube. Dreißig Jahre lang freude er sich den Rücken auf dieser Bank, er lese sich hin und schlief im Ru. Und auf diesem Kanapee kann er absolut nicht einschlafen, selbst wenn wir ganz ruhig sind und kein Wäuschen er müßt. Und wenn er aufstehe, meint er, wie er immer ganz schlaflos, kurz und gut, er habe sich darauf gar nicht ansernt. Solche Sachen sind nichts für uns, laut er immer.“

„Wo hast ihr denn das Kanapee hingeschoben?“ fragte ich voll Leid.

„Auf die Tonne“, erwiderte der Bruder. „Der Vater hat es so gewollt. Du kennst ihn ja. Er brummt immerfort auf das Kanapee und hatte immer etwas dagegen zu sagen. Er verweigerte, daß unsere Stube mit dem Kanapee nicht mehr unsere Stube sei, daß er sich jetzt fremd zu Hause fühle und ihm ein Pfeifchen am besten auf der Ofenbank schmecke.“

Um des Friedens halber haben wir es auf die Tonne gestellt. Dort wird ihm gewiß nichts gelassen.“

Es ist ihm dort sehr viel gefallen. Auf der Tonne wurde das Kanapee der Zummelpfeife der Wurde und haben und zerfiel nach kurzer Zeit in Zunder. Der Sonntag für Sonntag rauchte der Vater weiter sein Pfeifchen auf der harten Ofenbank, tat sein Wackerchen dabei und streckte sich den Rücken für die ganze Woche dabei.

Stadt-Theater Halle
 Heute Freitag
 20-22.45 Uhr
Jodel-Krawatten
 Besetzt von
 Georg Railer
 Sonnabend
 20-23.30 Uhr
Die Fiebermans
 Operette von
 Johann Strauß

Hotel Hohenzollernhof
 (Grand Hotel), Magdeburger Str. 65
Eine Sensation für Halle!
2 tägiges Gastspiel der Original-
Ungarischen Zigeuner-Kapelle
Roy Roman
 morgen Sonnabend, d. 21. u. Sonntag, d. 22. d. M.,
 im vollkommen umgebaut. u. erneuerten Restaurant

WALHALLA
 Tägl. 20 Uhr
Lachen ohne Ende
 in der Original-
 Posse
Rund ums
Walhalla!
 in 11 Bildern voll
 Humor und Tempo
 Musik von
 R. Gialler
 mit Rudolf Mälzer,
 Ther. Wirt, Rudi
 Gialler usw.
 Gewönl. Preise ab
 20 Pf.
 Im Theater 21 C.

Heidekrug
 Fruchtweinschenke
 Das Paradies der Dölauer Heide
Sonnabend, den 21. Juni
II. großes Heidefest

Auswärtige Theater
Reues Theater
 in Beitzig.
 Sonnab., 21. Juni,
 19.30
 Der Freischütz.
Altes Theater
 in Beitzig.
 Sonnab., 21. Juni,
 20.00
 Frau Johanna.
Reues Operetten-
Theater in Beitzig.
 Sonnab., 21. Juni,
 20.00
 D. Sand u. Beckens
 Piederich - Theater in
 Beitzig
 Sonnab., 21. Juni,
 20.00
 Ein Sommerfest-
 traum.
Stadt-Theater in
Geurtz.
 Sonnab., 21. Juni,
 20.00
 Die Haffäre Dröbich.
Stadt-Theater in
Wegowitz.
 Sonnab., 21. Juni,
 19.30
 Der Gattin.
Nationaltheater
 in Weimar.
 Sonnab., 21. Juni,
 20.00
 Beifolgert.

2 große Konzerte mit verstärktem
 Orchester
 Leitung: Musikdirektor Rudi Görlich.
Tanz im Freien - Gr. Verwandlungs-
Brilliant-Feuerwerk.
 U. a.: Japanische Lichtleiter, Verwandlung, Chrysan-
 themen und Riesenwasserfälle.
Ab 7 Uhr Omnibusverbindung von der
Endstation Linie 8. - Nach Mitternacht
Omnibusverbindung nach der Stadt.

Bergschenke
 Perle des Saaleales
Jeden Sonnabend
nachmittags
Konzert
 Eintritt frei

Das Johannismännchen
 kommt am Sonnabend, dem 21. Juni ab 1/4 Uhr
zum Kinderfest
in den 200
Konzert
 des Hall. Symph.-Orchesters und des Görlich-Orchesters
6 Spiele
 Kasperltheater - Massenballonaufstieg - Kinderfahrgeschäft
 Eintritt Kinder nur 15 Pf., Erwachsene 50 Pf., Abonnenten frei

Reudorf i. Harz
 Emma Rudmann,
 Gaststr. 55.
 Angenehme, ruhige
 Privatwohnung,
 auch mit Küchenben.

MODERNES THEATER
 Direktion
 Ferry Rosen
 10 tägiges Sensations-Gastspiel
 20 Uhr vom 20. b. 30. Juni 20 Uhr
Neute Gala Premiere!
 Ein Programm, das jeder ge-
 sehen haben muß!
Celly de Rheidt
 Die Königin des Varietés
 mit ihrem großen Revue- und
 Tanz-Ensemble. Gewöhnliche
 Preise.
 Nach d. Vorstellung: **Trocadero**
Sonnab. bis 4 Uhr früh
Sonntag 4 Uhr-Tea
 Abends gewöhnliche Preise.

Die Einkochzeit beginnt!
Einkochapparate
 extra schwer verzinkt, kompl. mit Einsatz 4.95
 und Thermometer
Einkochgläser garantiert
 fest schließend
 enge Öffnung, mit Deckel u. In Ring weite Öffnung, mit Deckel u. In Ring
 1/2 1 Ltr. 40,- 43,- 45,- 48,- 48,- 50,- 56,- 59,-
 1/4 1 1/2 2 Ltr.
Wir übernehmen für Haltbarkeit volle Garantie
Sämtliche Zubehörtelle am Lager

Eismaschinen
 bestes Fabrikat
 von 7.00 RM. an

Butterkühler
 Ton mit Glaseinsatz
 50,-

Fruchtsaft-
Pressen
 verschiedene Systeme
 von 10.00 RM. an

Spelsesdränke
Fliegenglocken

Burghardt & Becher
 Leipziger Str. 10 Deutschlands größter Geschäftehaus für Haus- und Küchengeräte.
 Emaille-, Glas-, Porzellan-, Steingut, Aluminium-, Luxus- und Spielwaren

„Hapig“, Hallische Saale-Pers.-Schiffahrts I. G.
 Regelmäßige Fahrten jeden Sonntag 8.30, 9.30 und 2.30 Uhr.
 Mittwoch 9.30 mit Musik und 2.30 Uhr
nach Weitin u. Rothenburg
 Für Vereine, Schulen, Korporationen usw. Fahrten ober-
 und unterhalb der Saale. Abfahrt- und Hauptgeschäftsstelle direkt
 unter der Peißnitzbrücke. Tel.: 35441, 24359, 22293, 284 21.

Kaffeehaus Roland
 Täglich
Künstler-Konzert
 Angenehmer kühler Aufenthalt
 Sommergetränke
 Sonntag bis 4 Uhr früh

Am Sonntag, den 22. Juni 1930,
 von 15 Uhr ab findet im Kegelherrn
 Werdergasse 3, eine
Gruppenschau von
St. Bernhards-Hunden
 der Mitteldeutschen Gruppe, Sitz
 Leipzig, statt. Alle Bernhardsfreunde
 und Gäste werden zu dieser hochinteres-
 santen Schau hiermit herzlich eingeladen.
 Reinhold Lorenz, Sonderleiter.

Generalversammlung
 findet am Sonnabend, dem 20. Juni 1930,
 11 Uhr, im „Haus der Landwirte“ zu Halle,
 Brandstraße 8, statt, zu der wie unsere
 Mitglieder hierdurch gemäß § 31 der
 Satzung einladen.

Tagesordnung:

1. Erhaltung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1929.
2. Bericht über die halbjährliche Revision.
3. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929, und Entlohnung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Verteilung von Gewinn und Verlust.
5. Wahlen:
 - a) von zwei Vorstandsmitgliedern gemäß § 16 des Statuts;
 - b) von drei Aufsichtsratsmitgliedern gemäß § 21 des Statuts.
6. Berichterstattung über den Geschäftsgang im laufenden Jahr.
7. Wünsche und Anträge.

Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1929 liegt gemäß § 46 des Statuts in unserm Geschäftslokal, Göbenstraße 7, vom 20. Juni an zur Einsicht der Genossen aus.
 Halle (Saale), den 18. Juni 1930.
 Sachverständige: Rieber-Hoffnung
 einget. Genossenschaft mit befristeter Aufsicht
 Dr. Ditt.

Park-Hotel, Bad Dürrenberg
 Borlach Saal
 Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Tanz-Tea
 Ab 20 Uhr der beliebte
Haus-Ball
 Nachmittags Eintritt frei.
 Kapelle:
 Roemer des Mitteldeutschen Rundfunks

Einladung
 zur ordentlichen Mitgliederversammlung des
 Krupp-Heil- und Bildungsvereins für den
 Reg.-Bez. Merseburg, Halle a. S., am
 Freitag, den 27. Juni 1930, nachmittags
 4 1/2 Uhr, im Kruppheim, Sophienstraße 26,
 Eingang Seebühnenstraße 12.
Tagesordnung:
 Jahres- und Rechnungsbericht für das
 Jahr 1929/30.
 Vorstandswahl.
 Entlohnung des Vorstandes.
 Halle a. S., den 19. Juni 1930.
 Weh.-Rat Dr. Hillenberg, Vorsitzender.

Gasthaus „Friedland“
 Gilmritz bei Wettin a. d. S.
 Empfehlung meine renovierten
 und erweiterten Räume.
 Kleiner Saal, passend für Ver-
 eine und Gesellschaften, zu
 jeder Zeit zur Verfügung.
Gutgelegte Geträinkel Freyberg-Blat!
Max Köhneemann.
 Haltestelle des Post-Omnibus Halle-Wettin.

Gasthaus Zöschen bei Merseburg
 Sonntag, den 22. u. Montag, den 23. Juni
großes Kuchenessen
 Für Speisen und Getränke ist bestens
 gesorgt. Es ladet freundlich ein
Familie Reinhold Franke.

Gasthaus Roter Hirsch, Zöschen
 bei Merseburg
 Sonntag, den 22. u. Montag, den 23. Juni
großes Kuchenessen
 Tanzlokalbetrieb ab 15 Uhr. Für Speisen
 und Getränke ist bestens gesorgt.
 Es ladet ein **Willy Titze.**

Hauschneiderin
 empfiehlt sich zur
 Anfertigung feiner
 Damen- und Kinder-
 kleider. Zu er-
 fragen b. Grune,
 Halle, Schillerstraße
 Nr. 17, und Strauß,
 Halle, Börsenplatz
 Straße 112.

Kaffee von auswärts beziehen, heißt
 sich selbst schädigen.
Daßer Kaffee stets frisch aus der Rösterei
 von
Ernst Ockje, Unt. Leipziger Str. 95.

Retlame
 In das Schwunrad der Wirtschaft.
 Der treibende und denkende Geschäftsmann
 wird deshalb infizieren.

Gasthaus Zöschen bei Merseburg
 Sonntag, den 22. u. Montag, den 23. Juni
großes Kuchenessen
 Für Speisen und Getränke ist bestens
 gesorgt. Es ladet freundlich ein
Familie Reinhold Franke.

Gasthaus Roter Hirsch, Zöschen
 bei Merseburg
 Sonntag, den 22. u. Montag, den 23. Juni
großes Kuchenessen
 Tanzlokalbetrieb ab 15 Uhr. Für Speisen
 und Getränke ist bestens gesorgt.
 Es ladet ein **Willy Titze.**



Kurhaus Leistners Waldhaus
 Bahnstation Dölauer Heide - 15 Min. von der Straßenbahn
 Großer Waldpark mit 100 Jähr. Eichen - verdeckte Kolonnaden
 Saale und gemütliche Restaurationsräume - Kinderspielplatz
 Diners von 12-2 Uhr
 60 Fremdenzimmer mit und ohne Pension

Schodwitz Gasthof Nordt
 Sonntag, den 22. Juni 1930, ab 1/4 Uhr:
Jazz-Tanzmusik
 Freundlichst ladet ein
 Wm. S. Nordt

Schillers Garten, Heide
 Jeden Dienstag, Mittwoh., Donnerstag
 Sonnabend und Sonntag:
 Donnerstag ab 3 1/2 Uhr: **Tanz-Tea**
 Sonntag ab 8 Uhr: **Gr. Gesellschaftstanz**
 Eintritt frei!

Besucht Café Krawczyk, Eisleben
 Das Paradies für Kuchen und Kaffee
 Nachmittags und abends erstklassiges Künstler-Konzert
 Schönstes Café in der Umgebung
Tanz!

Rothenburg - Belieher Ansluodsort
Gasthaus „Zum Schützen“
 Besitzer: Karl Kerajen - Fernruf: Könnern 201
 Bequeme Restaurationsräume - Gr. Tanzsaal - Gesell-
 schaftszimmer - Billard - **Dampferhal-**
stelle - Herrliche Terrasse (kleiner Saal)
- herrliche Aussicht bindend - Gute Speisen und
Getränke - Dr. Bedienung - Massenquartier

Salzmünde
Gasthof Fortuna
Herrlich am Saalestrand gelegen - Auto-
busverbindung (Saale) - Dampferhal-
stelle - Herrliche Terrasse (kleiner Saal)
100 Pers. fassend) - II. Speise u. Getränke
 Es ladet ein
 Teisböser: Amt-Gasthof, Salzmünde, G.

Jeder einmal im
Wettin
Gasthaus Muehlen, New-Wettin (Saale)
 Herrlicher Ausflugsort für Schulen und Vereine (Spieleberge)
 Fremdenzimmer - Gut bürgerliche Küche - II. Bier
 und ausgezeichnete Weine - Spezialität: ein Kaffee, Kuchen,
 Tel. Wettin 124. 10 Minuten von der Dampferhaltestelle.

Aus der Stadt Halle

Der Komiker im Alltag.

Der Alte denkt sich das Leben eines Komikers so, daß der Mann nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Leben von Kopf bis Fuß auf Witze eingestrichelt ist.

Und man beneidet ihn: Es muß wunderbar sein, den Pflichten des Lebens mit schmerzlicher Miene entgegenzutreten, daß sie sich leicht wieder verzögen.

Jede Stadt hat nun ihre Komiker, und Halle ist keine. Und man lächelt immer leise, wenn sie sieht, weil man immer an eine ihrer Rollen denkt. Auch wenn sie ganz ernsthaft über den Wert oder Unwert der Dinge nachdenkt, glaubt man ihnen nicht und sucht mit der Miene des Polizeidefektos nach irgendwas Komischem an ihnen.

Was gestern teilte ich auch diese allgemeine Auffassung über die Menschen, die im Suffixteil lustig-goldene Worte formen.

Man muß so oft umlernen. Warum nicht hier? Und das kam so.

Im Terrassenrestaurant pflegt einer von vielen Meistern des abendlichen Boles für heute. Sein Hund, ein kleiner, weißer Kaffeehund, tut das gleiche. Aber ihn quält irgendwas, und er wird unruhig.

Und überträgt die Unruhe auf seinen Herrn und Begleiter. Der Herr scheint zu merken, daß mit seinem verbiegenten Untertan etwas los ist. Und er versucht, ihn die Freizeitergebräunungen, „Besser ist besser“ ist in einem nachdenklichen Gesicht zu lesen.

Das Wasserleitert teilt diese Auffassung nicht; der Herr versucht sie ihm aufzukloppeln: Mit Vorsicht, mit Nachsicht, mit Umficht.

Das Wasserleitert scheint aber ein Diktator zu sein. Fragende Gesicht ist im Auge, die an Tiere normale Bildung eines anatomischen Vorganges ist, aber sich an Ort und Stelle zu einer Zwerghafaltrophe auswirken kann.

Der Herr sieht nun die Gefahr, und er sieht — der Hund müge versehen — den albernsten Diktator seines Tieres. Und da packt ihn die Furcht.

Stellen Sie sich vor, der Mann, der auf der Bühne sonst nur lächelt, sieht ernst aus. Die Handlung vom Komiker zum Choleriker ist nur ein kleiner Schritt. Und mit ebensolcher Leichtigkeit kann der sonst so lustige Mann — wut- und schmerzbraun, verzerrt — hinter seinem weißen Begleiter her. Der riecht Unruhe und flüht ab.

Und der Herr immer hinterher. Auf der Terrasse merkt man diese Trauformidie und verfolgt das unzeitliche Spiel des Mannes mit dem goldenen Humor, der dabei zum Erzählen wird, mit Wächeln.

Setzdem habe ich meine Ansicht über die verführerischen Lächer und Wächler geändert. Und sie können ja böse werden! Auch in ihnen glümmert ja ein Stüchden Wildheit!

Und diese Mischung von chronischem Lächeln und akuter Wut war eines ganz großen Schauspielers würdig.

Die Deliktischer Erwerbslosen-Krawalle vor Gericht.

Provokationen gegenüber der Polizei — Deliktisch war polizeiliche Energie nicht gewöhnt.

Für den 6. März, einem Donnerstag, waren im „Lindenhof“ in der Bismarckstraße in Deliktisch für den Nachmittag die Erwerbslosen zu einer Versammlung einberufen worden. Der Polizei war vertraulich mitgeteilt worden, daß im Anschluß an die Versammlung ein Demonstrationzug geplant sei. Der Polizeikommissar Schütz hat die Einberufung zum Verbot aller Unzucht aufmerksam und verlangte von ihnen, dafür Sorge zu tragen, daß jede Demonstration auf der Straße unterbleibe. Der Hauptführer antwortete, daß er das nicht garantieren könne.

Nach der Versammlung marschierten dann, so gegen 17 Uhr, auch wirklich etwa 300 Teilnehmer, mit Transparenten und roter Fahne an der Spitze, in geschlossenem Zuge aus dem Garten des „Lindenhofes“ in die Bismarckstraße mit Umfichtwendung nach der Stadt zu. Da ihnen dort Polizei entgegentrat, machte der Zug Kehrt und marschierte in entgegengesetzter Richtung dem Himmels durch die Eisenbahnstraße und Eisenburger Straße, um so geschlossen nach der Stadt zu kommen. Der Polizeikommissar beorderte einen Teil der Mannschaft nach der Eisenbahnstraße, er selbst überholte mit einem Wächler den Zug und forderte dreimal laut und vernehmlich zum Marschieren auf, beim dritten Male sogar unter Androhung des Waffengebrauchs. Die Antwort war nur ein allgemeines Geiseln und das übliche Schimpfen wie Blödsinn und Verhöhnung. Der Hauptleiter der Versammlung, Schütz, und der Lagerleiter des Konsumvereins Karl Baumgärtel, die beide den Zug anführten, verlangten von den Beamten folgend:

„Geben Sie Ihre Waffen heraus und fesseln Sie den Gummitüppel weg, dann gehen alle ruhig nach Hause!“

Zwei Beamten gelang es, bei den Flügelreuten an der Spitze die Latzen des Transparentes wegzunehmen. Sie wurden ihnen aber entziffen, zerbrochen, das rote Tuch mit der Aufschrift wurde abgerissen, die Latzenstücke wurden verteilt, und mit ihnen nahm die Menge eine drohende Haltung gegen die Beamten an. Während dieser Vorgänge — einige Beamte wurden sogar abgedrängt und misshandelt, hatte sich der Zug in zwei nebeneinander laufende Reihen getrennt und sich in der Eisenburger Straße wieder vereinigt. Dort kam es zum Halt und

die Menge zerstreute sich, als der Polizeikommissar das Kommando abgab: „Waffen abhaken! Es wird geschossen. Strafe frei!“

Während Personen, darunter zwei Frauen, erschienen auf Grund dieser Vorgänge vom Amtsgericht Deliktisch Strafbefehl wegen Aufrufs in Höhe von 20 bis 40 M. Vier Demonstranten noch dazu wegen Widerstandes

drei Wochen bis ein Monat Gefängnis. Alle letzten Einsprüche dagegen sind, über den am 19. Juni vor dem Schöffengericht Halle entschiedenen wurde. Drei von ihnen waren der Verhandlung ferngeblieben, deren Einspruch verwarf das Gericht. Die anderen gaben in der Verhandlung das typische Bild der kommunizierenden Wesen ab, keiner von ihnen will dabei gewesen sein, und wenn vorher im polizeilichen Protokoll alles zugestanden ist, so sei das alles nicht wahr. Die Polizei habe sogar Protokolle gefälscht, die Polizei habe provokiert, die Polizei sei brutal vorgegangen. Zwischen gab es im Gerichtsalle aussehende Verlautbarungen, die gar nicht zur Sache gehörten und dünkende Male die Frage: „Ist siele fest“, die bekanntlich nur eine stark gebrauchte Behauptung ist.

Auch die Aufforderung an die Beamten, die Waffen abzugeben, leugnet der Herr Genosse Schütz. Anßer der eindeutigen Erkundung der Augen spricht aber noch sehr viel für ihre Wahrheitshaftigkeit auch in der Verhandlung erörtertes Moment. Früher, als die Polizei in Deliktisch noch so schwach war, daß sie nicht gegen eine Menge antworten konnte, gab sie auf Anforderung ihre Waffen ein und aus dem Waffenschrank. Das scheint in Deliktisch von den Kommunisten als Gewohnheitsrecht betrachtet zu werden.

Im Gegensatz zu den großen Städten kennt in den kleinen Orten der Polizeibeamte fast alle Leute persönlich. Da kommt es dann in den Monaten später folgenden Strafverfahren selten wenig vor, daß jemand nicht mehr mit Bestimmtheit sagen kann, ob dieser oder jener dabei gewesen ist. Trotzdem wurden von den fünfzehn Angeklagten auch hier noch sieben mangelnde Beweise freigesprochen.

Nicht wurden des Auftrages nach § 116 StGB, für fünfzig Personen und zu Geldstrafen von je 20 M. verurteilt, drei von ihnen noch wegen Widerstandes dazu zu je 30 M. Geldstrafe.

73 000 Badegäste im Mai.

Der Mai brachte in den Bädern Stadtbad und Witternd eine starke Besucherzunahme. So badeten im Stadtbad im Baffin oder in Einzelwannen, sowie medizinischen Bädern über 40 000, in Witternd über 3700. Trotzdem der Mai dieses Jahres länger nicht so warm war wie der Mai 1929, hatten sich die Besucherzahlen ungefähr die Waage.

Andererseits es dagegen mit den Freibädern. Pulverweiden lag im Mai 1929 schon 74 000 Besucher. In diesem Jahre waren es erst 27 000. Das Trothaer Bad zählte im Sommermonat des vergangenen Jahres 13 000 und in diesem Jahre erst 100. Für das Bad am Geundenbrunnen, das erst im Juni eröffnet wurde, fehlen die vor-

jährigen Vergleichsziffern. In diesem Jahre waren es rund 1700.

Der ist übrigens das Baffin, dessen Baste im letzten Sommer 1,30 M. betrug, auf 1,50 M. vertrieft worden. Außerdem ist ein Teil des großen Bades für Schwimmabgeteilt worden.

Glückslos 232 540.

Am zweiten Ziehungstage der Dritten Klasse der 85. Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wurden die beiden Hauptgewinne zu je 100 000 Mark gezogen. Das Glücklichste trägt die Nummer 232 540. Der Betrag von 100 000 Mark fiel in der ersten Abteilung nach Charlottenburg, wo das Los in Viertel geteilt wurde. Die Spieler der zweiten Abteilung, die je ein Viertel spielten, wohnen in Essen.

Immer weniger Männer.

Die Einwohnerzahl Halles hat sich im Mai 1930 um 160 Personen vermehrt und betrug am 1. Juni 208 278 Personen. Bemerkenswert in dieser Zahl ist die stärkere Zunahme des weiblichen Geschlechtes. Während vor einem Jahre die Bevölkerung sich aus 96 847 männlichen und 105 750 weiblichen Personen zusammensetzte, haben wir gegenwärtig — trotz einer Gesamtzunahme von 676 Personen — nur 96 717 männliche Personen, dagegen 106 556 weibliche, also 806 weibliche Personen mehr als im Vorjahr.

In einem kleineren Teil hängt das mit der Zunahme der weiblichen Geburten zusammen, die nun schon mehrfach die Zahl der männlichen Geburten überholt haben. Einen stärkeren Einfluß auf die Zunahme der weiblichen Personen hat der Zugang, der seit langem fast doppelt so viel weibliche Personen im „Sammlungsansatz“ enthält als männliche.

Eine Postkette am Frankentplatz.

Am 21. Juni wird dem Kaufmann Hermann Preußner, Steinweg 55 (am Frankentplatz), eine Postkette für den Wertgegenstandswert sowie für die Annahme von gewöhnlichen und eingeschränkten Briefsendungen und gewöhnlichen Paketen übertragen. Mit der Postkette ist eine öffentliche Sprechtelle verbunden. Die Postkette nebst öffentlicher Sprechtelle bei dem Kaufmann Lorenz, Merseburger Straße 67, ist aufgehoben worden.

Turmblafen.

Wie uns der Ev.-Soz. Pflanzverband mitteilt, werden in der Woche vom 22. bis 28. Juni folgende Choräle von den Hausmannstürmen gebildet: Sonntag: „Es daß ich tausend Jungen hätte“, Montag: „Geh und Herz vereint zusammen“, Dienstag: „Herzlich lieb hab ich dich, o Herr“, Mittwoch: „Wunderbarer König, Herrlicher von uns allen“, Donnerstag: „Nun ruhen alle Wälder“, Freitag: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“, Sonnabend: „Sollt ich meinem Gott nicht singen“.

WUNDER

STAUUNT WEITER...

Serientage denn unsere bringen neue sensationelle Angebote in riesiger Fülle die das Entzücken des kaufenden Publikums hervorrufen. Der **Riesen-Andrang** bewies, daß wir der sparsamen Hausfrau das Richtige geboten haben. **Auch Sie** sollten noch heute zu uns kommen und Sie werden begeistert sein von Ihren Einkäufen.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 23-25

Halle

Rannischer Platz

Rache à la Polonaise.

Wohl des Nachbarn einjähriger Walter seinen Schlingen beim Spielen, aber was es aus Wästen gewesen sein, die hier blühten...

Unbeherrst, und maßlos in Wut und Zorn, nie der Pole in seinem Gefesselten zu sein pflegt, schlug und trat er den Jungen, hob ihn wieder auf und schleuderte ihn nochmals zu Boden...

Vor dem Schöffengericht Halle kam er mit 6 Wochen Gefängnis wegen einfacher Körperverletzung davon. Er hatte das Glück gehabt, daß er bei der Verurteilung des Jungen die Dolmetscherin verloren...

Die Post klagt ...

Die Post klagt darüber, daß jetzt häufige Päckchen mit Gegenständen aufgeliefert werden, die unter dem Einfluß der Wärme leicht verderben oder Flüssigkeiten abgeben...

Es empfiehlt sich daher, Früchte, Beeren, Butter und andere leicht schmelzende Fette in der heißen Jahreszeit in Päckchen nicht zu versenden...

Rundfunkstörungen durch elektrisches Kirchengeläut.

Es wird darüber geklagt, daß in vielen Gegenden durch elektrisches Kirchengeläut Rundfunkstörungen verursacht werden, die vor allem Kranken den Empfang von religiösen Morgenfeiern vollkommen unmöglich machen...

Feuerwehr-Imker.

Die Feuerwehr ist stark beschäftigt mit dem Einbringen von Bienenschwärmen. So mußten wieder zwei Bienenvölker am Donnerstagabend in der Meißstraße und Magdeburger Straße eingelangt werden.

Eine neue große Tagung in Halle.

Die deutschen Bahnmeister und Ingenieure treffen sich in Halle.

Wenn man im Speisewagen eines D-Zuges durch die schönen Gegenden unseres Vaterlandes begnügt fährt, dann und wann einen Blick übrig hat für die Welt außerhalb des Abteilchens, dann sieht man des öfteren eine Kolonne von Arbeitern am Rande der Gleisanlagen stehen und unter ihr einen Mann in Zivil oder Uniform, der sich deutlich von der Schar der Männer mit allerlei Geräten abhebt...

Der Begrüßungsausschuss zu gelten, der die Vertreter dieses Standes und die Gäste in ansehnlicher Zahl im Hotel eine Geschäftsbesprechung stattfinden wird...

Nach einleitenden musikalischen Darbietungen sprach Herr Gehle Spangenberg einen Prolog, in dem sie die besorgnis, daß die schwersten Zeiten ja nun überstanden seien, und tief dem Kongress ein herzlich Willkommen...

Sodann begrüßte ihn der Vater, Bau-Inspektor von Eisenach, namens der Abteilung Halle die Kollegen und Gäste, die in so zahlreicher Zahl herbeigekarrt waren.

Nach einleitenden musikalischen Darbietungen sprach Herr Gehle Spangenberg einen Prolog, in dem sie die besorgnis, daß die schwersten Zeiten ja nun überstanden seien, und tief dem Kongress ein herzlich Willkommen...

bedachtlichen Ausführungen ein Ende, ihnen folgte die Ansprache des Verbandsvorsitzenden, Bauinspektors Dr. J. H. Berlin, der lebendige Worte auch für unser Halle fand.

Halle sich hervorragend als Tagungsort eignend, da es das rechte Milieu für technische Beamte sei und alle Vorbereitungen in reichstem Maße getroffen seien.

Nunmehr folgten eine ganze Reihe von Reden aus der Kollegenreihe des ganzen Reiches. Besonders hervorgehoben wurden die Worte des Berliner Vertreters begrüßt und auch die des Saarvertrreters.

Im bunten Zell zeichneten sich die Herren Alfred Hülse und Erich Heimlich besonders aus. Ammentlich mußte auch Krause in Verbindung mit dem Kollegen Spangenberg einen Sturm begeisterter Anerkennung zu entfachen.

So war der Vorabend ein gutes Vorzeichen für den weiteren Verlauf der Tagung.

wird nach der Begründung des Berichterstatters einstimmig zurückerufen.

Director Jaeger besah sich nunmehr eingehend mit der Stilllegungsverordnung vom 8. Nov. 1929 und kam zu dem Ergebnis, daß die höchste Zeit sei, daß diese Verordnung schwindet.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Stilllegung und Vergrößerung der Aufwertungsanleihe ist zu verabschieden ist. Das Problem der Verwertung ist das Problem der zweiten Abtheilung. Für den Aufwertungsanleihe im Jahre 1932 seien Aufwertungsanleihe im Gesamtbetrag von nicht weniger als 6 Milliarden geltend gemacht worden.

Über den Kassensatzstand ist noch zu sagen, daß den Gesamteinnahmen in Höhe von 308 853 M. Gesamtausgaben in Höhe von 301 164 M. gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 7689 M. verbleibt.

Silberne Öffel und einen Papagei. Ein Dienstmädchen, das bei einer Herrschaft am Adolfsplatz angeheiratet war, mußte kündigt werden und verließ am 15. d. M. die Dienstadt.

Nier Saale-Zeitung. Wer dort... aber selbstredend übernahm wir die Nachsendung der Saale-Zeitung. Fast alle unsere Leser, in die Sommerfrische fahren, lassen sich ihre Zeitung per Streifbrief nachsenden.

Auszeichnung eines Giebichensteiner Lehrers.

Herr Professor Herbert Marx-Halle von den Persönlichkeiten in der Burg Giebichenstein wurde in dem Weltkriege um ein Hauptkriegerdenkmal in der Kirche von Schmiedefeld bei Warburg a. d. L. für seinen Entwurf eines „Ritter Georg“ mit dem ersten Preise ausgezeichnet.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha ist heute einen Wasserstand von 1,40 m. Die Saale ist seit gestern um 2 cm gefallen. Die Schleuse passierten Dampfer „Weißag“ und zwei kleine M. D. B. und Schiffer Göttsche beladen mit Kohle, Dampfer „Merseburger“, Schiffer Käse, Schiffer und ein Kahn des S. D. Co. beladen mit Holz, sowie 12 Sportboote und 1 Personalarbeiter.

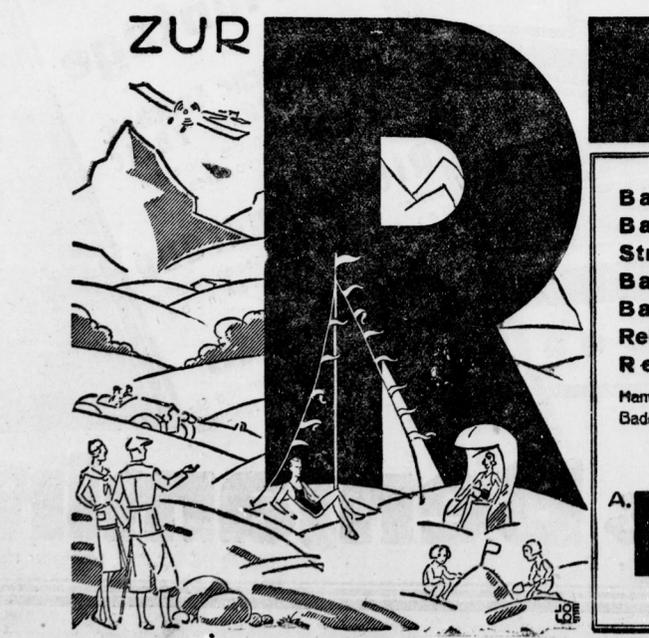
Die Wettlage

Sonnabend: Nach örtlichen Gemitteln wieder anheiternd. Sonntag: Gemittelteneigung.

Gesamtsitzung der Industrie- und Handelskammer in Halle

Nach den gestern bereits veröffentlichten Ausführungen des Präsidenten der Kammer zur Wirtschaftsfrage, denen man allseitig zustimmte, wurden in der gestern abendigen Sitzung der Industrie- und Handelskammer in Halle Fabrikbesitzer Franz Duter und Kaufmann Otto Speith als Sachverständige öffentlich angeheißt und vereidigt.

Der Allgemeine Konsumverein von Halle und Umgebung hatte gegen die Beanspruchung zum Kammervertrauen für das Rechnungsjahr 1929/30 Einspruch erhoben, da er sich auf den Standpunkt stellt, generell nicht zu Beitragsleistungen verpflichtet zu sein.



Advertisement for 'EISEN' beachwear. Lists items like Badeanzüge, Strandanzüge, Bademäntel, Reisekostüme, and Reisehüte with prices. Includes the name 'A. ULLMANN & Co.' and address 'HALLE % GROSSE STEINSTR. 86-87 MARKT 21'.

Am 17. Juni verstarb der
Vorstand des Vorstandes der Zuckerfabrik Wignburg
Herr
Berner Graf von der Schulenburg-Gepler
auf Wignburg.

Nach über 50 jährigem Familienbesitz führte der Heimgegangene die Zuckerfabrik Wignburg in eine G. m. b. H., über und leitete dann seit fast 20 Jahren als Vorsitzender des Vorstandes das Geschick des Unternehmens.

In aufrichtiger Trauer gedenken wir der Verdienste des Verstorbenen, der mit seiner überragenden Persönlichkeit seine weltliche Begabung und seine reichen Lebenserfahrungen stets in den Dienst der Fabrik stellte.

Seine verehrungswürdige Persönlichkeit und sein vorbildliches Wirken werden uns unvergesslich sein.

Wignburg a. U., den 17. Juni 1930.

**Vorstand, Aufsichtsrat und Direktor
der Zuckerfabrik Wignburg.**

Am 17. Juni verschied auf Schloß Wignburg
Herr Rittergutsbesitzer
Graf von der Schulenburg-Gepler
Vorstand des Vorstandes der Zuckerfabrik Wignburg.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen wohlwollenden, gerechten Vorgesetzten, welcher uns stets ein leuchtendes Vorbild unermüdlicher Tätigkeit und gewissenhafter Pflichtauffassung war.

Wir werden dem hochverehrten Entschlafenen immer ein treues Andenken bewahren.

**Die Angestellten und Arbeiter
der Zuckerfabrik Wignburg.**

Statt besonderer Anzeige!
Heute vormittag 8 Uhr entschlief sanft meine
Liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,
**Frau
Anna Lücke** geb. Plümcke
im 78. Lebensjahre.

Schwarz, den 19. Juni 1930.

Gustav Lücke
Arnold Lücke
Alma Lücke
Marta Lücke
Frieda Lücke geb. Steffens
und 2 Enkelkinder

Beerdigung: Sonntag, den 22. Juni, nachm. 4 Uhr.

Familiendruckfachen

werden schnell und sauber angefertigt in der
Saale-Zeitung

Ihre im Juni 1930 vollzogene Vermählung
zeigen ergebenst an

**Friedrich Wilhelm Thorwest u. Frau
Marie geb. Block**



FRANZENSBAD

DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!

Hervorragendes FRAUEN- und HERZ-HEILBAD

Die stärksten aller bekannten Glaubarsalzquellen!

REGENERIERUNGSKUREN.

Auskünfte, Prospekte durch Kurverwaltung.

Unter den
200
verschiedenen
Besteck-
Mustern

von auserlesenen
Geschmack finden
Sie in meiner
ständigen

Besteck-
Ausstellung

bei äußersten
Preisen sicher das
was Sie suchen
als vorzügliche
Kapitalanlage

**Juwelier
Tittel**

Schmeerstraße 12
Altberühmtes
Besteckhaus
Gold, Medaille,
1921 und 1922.

Ehrencrönung!

Die gegen Väter-
mörder Oswald Reht-
ler, Schwabitz, dem
mit gemachten Ver-
würfen ziehe ich als
zu Unrecht getan zu-
rück.

Kurtz Kauf-
mann

**Was
soll's sein?**



Auf das Land, in das Gebirge, an die See?
Was es geben mag, Sie brauchen für die
Reise und den Erholungsurlaub noch
manches, das Sie selber anbringen können!
Deshalb ist's richtig, wenn Sie jetzt in unserer
großen Auswahl Umschau halten. Sie finden
bei uns alles Neue -- in guter Qualität und
äußerst billig!

Bruno Freytag
HALLE 4/2 LEIPZIGERSTR. 100

Eheverloben:
Berenburg, Fritz Hoffmann, Zister-
lehrling, 18 J.
Witterfeld, Frau Marie Erdog
geb. Reimer, 30 J.
Deffau, Reinmann Gast Ritzke,
71 Jahre.
Siedel, Friedrich Kramer, 38 J.
(Weibg. 21. 6., 15.30 Uhr).
Raspelle, Hermann Müller, Gast-
besitzer, 61 J. (Weibg. 21. 6.,
15 Uhr).
Serrig, Wilhelm Fama, 86 Jahre
(Weibg. 21. 6., 13 Uhr).
Söhren, Fr. Margarete Kaiser,
64 Jahre (Weibg. 21. 6.,
15 Uhr).
Cawerant, Frau Anna Reiffert
geb. Gerold, 46 J. (Weibg. 21. 6.,
15 Uhr).

Wittig, Emil Eberhake, 82 J.
Wittig, Frau Luise Braun geb.
Wied, 78 J.
Zell, D. Kleinhuber, Zugführer,
49 Jahre (Weibg. 21. 6.,
12.30 Uhr). -- Frau Otene Esh-
neu geb. Reimel, 64 Jahre
(Weibg. 21. 6., 16 Uhr).
Berbig, Georg Trimpster, Fabrik-
besitzer, 46 J.
Bährig, Frau Anna Schulte geb.
Grabo, 42 J. (Weibg. 21. 6.,
16 Uhr).

Miet-Planos
fabrik neu
billig zu verstellen
Mietverrechnung
nach Vereinbarung
C. Ritter G.m.H.
Pianofabrik
Gegr. 1825

Strümpfe
in jeder Stärke
werden gut u. preis-
wert angefertigt
oder angewebt
bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 64.

Malerarbeiten
jeder Art, reell, faub,
billig, Zapergieren.
Offerten unt. D 8306
an die Exp. d. Zig.

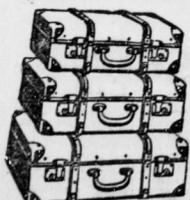
**Hall. Beerdigungsanstalt
„Pietät“**
Inhaber: Max Burkel
Kleine Steinstr. 4, Fernruf 26393
Bestattungen jeglicher Art. Ueber-
führungen. Erd- u. Feuerbestattungs-
Ausführungen. Geschäftsteile: Volk-
u. Lebensversicherungen A. G. Deutscher
Herold.



Schiff in Not, Kaptein!
Da funkst immer als Lebewohl.
Unsin, der hat nur sein „Lebewohl!“
für die Hühneraugen vergessen.

*) Gemalt ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenstreifen. Bisdios
(8 Filialen) 15 Fig., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und
Ausschlag, Schachtel (2 Bilder) 50 Fig., erhältlich in Apotheken und
Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen
Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bisdios und weisen
andere, angeblich „eben so gute“ Mittel zurück.

Für die Sommer-Reise — Billige Kofferpreise!



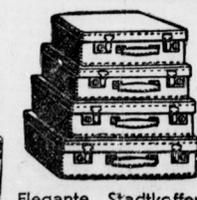
Wetterfeste Bügelkoffer
solide starke Ausführung
mit 2 Schlössern
70 cm 75 cm groß
11.50 12.50



Stabile Handkoffer
Compressed Fiber mit
2 Schlössern
50 cm 60 cm 70 cm groß
5.50 6.75 7.75



Echt Vulkanfiber-Koffer
in schön dunklen Farben, 5 Jahre
Garantie für Haltbarkeit
50 cm 60 cm 70 cm
10.50 12.50 14.50



Elegante Stadtkoffer
in modernen Farben
..... 7.50 6.- 5.50 4.75
Sportkoffer mit Nickel-
schienen und 2 Schlössern
..... 50 cm, groß 3.50



**Rucksack aus
Jagdlein**
mit 2 Vortaschen u.
guten Leder 4.-
riem. 7.50 6.75
Kinder-
rucksack 1.50

Feldflaschen
Aluminium mit Filz-
bezug 2.50
größer 3.50



Neue Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

Berlin, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichsbankdiskont ist mit Wirkung vom 2. Juni um 1/2 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt worden. Gleichzeitig wird der Lombardzinsfuß von bisher 5 1/2 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt.

Remont-Diskont 1/2 Prozent.

Die Remont-Diskontbank hat ihre Diskontsätze weiter um 1/2 Prozent auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt. Es ist das erste Mal, das die Bank die offizielle Rate auf diesen niedrigen Stand herabsetzt hat.

Feldmühle erwirbt Koholnt-Patet.

Infolge Auseinandersetzungen innerhalb des Ankertrusts ergab sich die Möglichkeit des Rückkaufs der Aktienmehrheit der Königsberger Zellulosefabrik und Chemische Werke Koholnt A.G., Berlin (KSt. 17.8 Mill. RM), durch die Feldmühle in Deutschland. Die Verhandlungen haben nunmehr in London zu einem Ergebnis geführt, wonach die Feldmühle einen Betrag von nam. 12,750 Mill. RM Aktien der Koholnt erwirbt. Der Zinsfuß für das Ende Juni ablaufende Geschäftsjahr für den Rest von 1 Mill. englische Pfund d. h. zu einem Kurse von etwa 150 bis 160 Prozent erwirbt.

Widings-Zement wieder 10 Prozent.

In der Aufsichtsratsitzung der Widingshagen Portland-Zement- und Wasserzementwerke A.G., Münster i. W., wurde beschlossen, der GSt. nach erfolgten Verhandlungen die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent Dividende vorzuschlagen.

WAG. - Bilanzierung vertrieben.

Wie wir hören, ist die für Juni in Aussicht genommene Aufsichtsratsitzung auf die 2. Hälfte des Monats Juli vertrieben worden. In die Ermüdungen hinsichtlich einer Entscheidung noch zu keinem positiven Resultat geführt haben. Anknüpfend wird auch eine Zusammenlegung des Aktienkapitals etwa im Verhältnis 5:1 zur Deckung der Unterbilanz erwogen. Der gegenwärtige Geschäftsstand hat nunmehr weiter erfahren, wobei, obwohl in Einzel-Sitzungen noch bessere Umsätze zu verzeichnen.

Abschluss der Vereinigten Thüringischen Salinen vorm. Glöckische Salinen A.G. in Erfurt.

Die Gesellschaft erzielte 1929 ein f. Vorktrag einen Nettogewinn von 17.110 (14.089) M., woraus wieder 6 Proz. Dividende auf 6100 Vorktraganteile verteilt werden, während die 330.000 M. Stammkapital wieder dividendenlos bleiben.

Wieder Verkaufsfähigkeit der Gebrüder Siedersberg A.G. in Hofjan a. E.

Die Gesellschaft, die bekanntlich bereits im Vorktrag mit einem Verlust von 12,12 Mill. Reichsmark bei 1,13 Mill. RM. A. R. Rückstellungen, schließt das am 30. September 1929 beendete Geschäftsjahr bei 5,45 (1,71) Mill. RM. Vorktraganteile und mit 179.971 (264.344) RM. Steuern sowie 125.282 (180.541) RM. Rückstellungen mit einem neuen Verlust von 447.885 RM., ab, um den sich der Gesamtverlust auf 1.654.820 RM. erhöht.

Die Mansfeld-Generalarbeitung.

Kein Grund zum Optimismus, aber Sorgen über das weitere Schicksal des Kupferbergbaus.

Die mit außerordentlichem Interesse erwartete Generalversammlung nahm in Leipzig einen beherztigen Verlauf. Es ist allgemein bekannt, daß die Expositionsstunde, die in der Generalversammlung am 17. Juli 1929 gegen die Kapitalerhöhung um 4,5 auf 42 Mill. M. (wovon Niederhaltung von Stammaktien an die Stadt Leipzig an Otto Wolf und an das Bankhaus Hugo J. Herzfeld, Berlin) votiert hatte, fimmennäßig ziemlich geschwächt war. Vertreter waren 50 Aktionäre mit 20.987 gegen 31,1 Mill. M. im Juni 1929. Der Vorsitzende gab zunächst einen Rückblick. Der von der Deputation im Vorjahre beauftragte Aufsichtsratschef ist nunmehr gegenstandslos. Die Differenz mit dem früheren Generaldirektor Heinholt schwebte vor einem Eidesgericht weiter sie zu lauen, daß über die Höhe des Verlustes, die aus der Stalobergrube zu erzielenden Einnahmen, die die Gesellschaft nicht gemacht werden könnten. Wenn man aber rechnet, daß die Stalobergrube oder die Beteiligung an Stalobergrube den mittleren Wert von 150 Prozent hätte, so ist zu berechnen, daß aus der Stalobergrube ein Betrag von circa 4,5 Mill. RM. resultiert. Eine Dividendenauszahlung hätte mit Rücksicht auf die Lage des Kupferbergbaus und unabhängig von dem Stalobergrube eintreten müssen. Dann ergab Generaldirektor Stahl in folgenden Ausführungen das Wort: 'Aber er ist augenblicklich die Gesellschaft ist leider entsprechend der Weltmarktsituation wenig Ertragsfähig zu berichten. Die meisten Aussichten auf eine allmähliche Beseitigung des Verlustes sieht unsere Abteilung Galschele als nächstbestmögliche mit ihren Voraussichtungen. Der Verlust ist sich nach Festlegung der Summe der erwartungsgemäß etwas bedingt, so daß die Einlegung von Geldmitteln in den letzten Wochen nicht mehr erforderlich war. Was die Nebenbetriebe der Salinen und Pflanzungen angeht, so kommt dem Pflanzungsgebiet die warme Witterung zu Gute. Die meisten Aussichten auf einen Erfolg sind wegen der fortwährend ungenügenden Verhältnisse am Baumarkt hinter den Erwartungen zurück.'

Vorkurse der Berliner Börse vom 20. Juni

Table with multiple columns listing stock prices for various companies like Accumulator, Aschafenberg, Augsburg-Nürnberg, etc.

Waldenbühne Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Nach den Ausführungen des Vorsitzenden Dr. von Schön und dem Bericht des Generaldirektors Stahl ergibt sich das Bild für die Exponenten zunächst folgendes: Die Deputation Roman Nürnberg war nicht erschienen. Auf Grund der bekannten Angriffe gegen den zweiten Stalobergrube bemängelte Aufsichtsratschef Stahl die Einleitung der Verhandlung der Vermögensgegenstände in eigenen Aktien vom 1. Juli 1929. Der Redner beantragte Unterstützung von Rechtsanwalt Jankel, die Genehmigung der Bilanz zu vertragen. Nach mehrstündiger Debatte wurde die Bilanz gegen die Stimmen einer Minorität, die ein Aktienkapital von 1.072.700 RM. vertrat, der Zustimmung einer anderen Gruppe, die ein Aktienkapital von 1.251.100 RM. vertrat, genehmigt. Die Expositionsgruppe unter Führung von Justizrat Gotschall gab Protest an. Die Einleitung beider Gesellschaftsorgane wurde gleichfalls gegen die Stimmen der Exponenten genehmigt. Die Entlassung des früheren Vorstandsmitgliedes Heinholt wurde ausgesetzt.

Freundlicher.

Berlin, 20. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete etwas freundlicher. Garben 190/4.

Berliner Produktenbörse lustlos.

Die Ungeheißheit, in welchem Umfange die herrschende Trockenheit die Entwaldung der Roggenfelder ungünstig beeinflusst hat, war für die Stimmung der Berliner Produktenbörse ein unglückseliges Anzeichen. Die Roggenpreise sind größtenteils zurückgegangen. Brotgetreide aus aller Erste ist weiter ausreichend angeboten; lediglich die Stützungsstellen haben wieder prompten Roggen an. Für Ware aus neuer Erste ist trotz geringerer Nachfrage die Stimmung eher lebhafter. Auch am Markt der Getreidehälften sind insbesondere die Roggenmehlsorten rückwärts. Vom Weizenmarkt her erhebt der Markt keine Anregungen. Nach Weizen herrscht wieder Frage.

Berliner Produktenbörse vom 19. Juni.

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, and other products.

Wortbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Juni.

Am 20. Juni Schlachtviehmarkt vom 20. Juni. Auf dem Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Juni. Auf dem Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Juni.

Berliner Elektroinstruments vom 20. Juni.

Table listing prices for electrical instruments and other goods.

Berliner Börse vom 19. Juni

Table listing stock prices for various companies like Deutsche Anleihen, Indu-Pric-Aktien, etc.

Reichsbankdiskont 4 1/2

Table listing bank discount rates and other financial data.

Reichsbankdiskont 4 1/2

Table listing bank discount rates and other financial data.

Reichsbankdiskont 4 1/2

Table listing bank discount rates and other financial data.

Die erste Tagung des genossenschaftlichen Einheitsverbandes

Der im Februar d. J. gegründete genossenschaftliche Einheitsverband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften...

Jahreshauptversammlung der mitteldeutschen Bauindustrie.

Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung der Gruppe Provinz Sachsen-Anhalt-Thüringen im Reichsverband Bauindustrieller Bauunternehmungen fand in Jena statt.

Zur Neuregelung des Aktienrechts.

Um das Vertrauen der mittleren und kleineren Anteilseigenen zu gewinnen. Der Verein für die Interessen der Fondsbörse in Hamburg...

Erhöhte Warenhausumfrage

Die infolge der späten Lage des Osterfestes unmaßige Umsatzsteigerung im März wurde durch eine beträchtliche Umsatzrückgang im April wieder ausgeglichen.

Reichsbundtag der Volkswirte.

Der Reichsbund der akademisch gebildeten Volkswirte e. V. hatte seine Mitglieder zu seiner 8. ordentlichen Mitgliederversammlung nach Zeitzin eingeladen.

Verbandsversammlung des Sparfassen- und Giroverbandes.

Bei der diesjährigen in Gera abgehaltenen Verbandsversammlung behandelte der Verbandsvorstand, Bürgermeister a. D. Pauli, in einem ausführlichen Referat die Ergebnisse des Geschäftsjahres.

Die Entwicklung der Sparfassen

Die Entwicklung der deutschen Sparfassen nach der Stabilisierung ist trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse erfreulich günstig verlaufen.

Wollpreise in Berlin am 19. Juni

Table with 4 columns: Wollart, Preis, Wollart, Preis. Lists various wool types and their market prices.

Die Mitglieder-Verammlung des Reichsbundes der Volkswirte

Die Mitglieder-Verammlung des Reichsbundes der Volkswirte e. V. hat sich am 19. Juni in Zeitzin abgehalten.

Die Entwicklung der Sparfassen

Die Entwicklung der deutschen Sparfassen nach der Stabilisierung ist trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse erfreulich günstig verlaufen.

Wollpreise in Berlin am 19. Juni

Table with 4 columns: Wollart, Preis, Wollart, Preis. Lists various wool types and their market prices.

Wollpreise in Berlin am 19. Juni

Table with 4 columns: Wollart, Preis, Wollart, Preis. Lists various wool types and their market prices.

Die Entwicklung der Sparfassen

Die Entwicklung der deutschen Sparfassen nach der Stabilisierung ist trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse erfreulich günstig verlaufen.

Wollpreise in Berlin am 19. Juni

Table with 4 columns: Wollart, Preis, Wollart, Preis. Lists various wool types and their market prices.

Wollpreise in Berlin am 19. Juni

Table with 4 columns: Wollart, Preis, Wollart, Preis. Lists various wool types and their market prices.

Wollpreise in Berlin am 19. Juni

Table with 4 columns: Wollart, Preis, Wollart, Preis. Lists various wool types and their market prices.

Rühner 1 Pfund kleinere 85 Pfg. größere 95 Pfg.
kleinere 85 Pfg. größere 95 Pfg.

Alterslose Schweine-Mieren 90 Pfg.
 Alterslose Schweine-Leber 90 Pfg.
 Frischer kerniger Schmeer 65 Pfg.
 Schweine-Backen-Flasch 60 Pfg.

Schinken 1 Pfund 100 Pfg.
 ohne Knochen Vorder-

Magarer zarter Schweine-Hamm 150 Pfg.
 Ganz zarter ohne Knochen 130 Pfg.
 Ganz zarter frischer Rindbraten 125 Pfg.
 Ganz zarter frische Rouladen 130 Pfg.

A. Kränusel
 Ammendorf
 Trotha Halle

Zu verkaufen
Meißnergeige, Bratsche, Cello
 mit Noten zu verkaufen.
 Konrektor Burghardt, Halle a. d. S.,
 Burgstraße 11.

Bären 250.-
 Zwerggüß 46
 Lederstuhl (mit Erde) 15.-
 Kleiderkasten 55.-
 Schlafzimmer-Isolant mit Spiegel 138.-
 Gabelklänge 38.-
 Bildererker 25.-
 Bildgalerie 34.-
Friedrich Polleke
 Zeisstraße 24/25.

Tiermarkt
 Ein mittelmäßiger Pferd
 (Schwarz) und ein ganz kleiner Brauner
 steht zum Verkauf.
 Steinburg Nr. 6.
 Besondere ist billig infolge Mangels
 30 Stück unter weichen
Leihornkühen
 14 Tage alt.
 Schiele, Steben.

Damenhandtasche
 (brauner Samtbeutel mit Metallfächer) m. Gelbfarb am 19. 6. abends auf dem Wege vom Feiernburggasse bis Gröllinger Straße von einer Dame verloren.
 Gütlicher Finder in geben, Tasche gegen gute Belohnung abzugeben.
 Schämmer, Halle, Sudw.-Bühnenstr. 28.

Ein feiner Gipsdrank
 zu verkaufen 20 Stk.
 Zeisstraße 30, III.
 Weinflaschen gebrüht
Giroh
 verkauft Gramm, Freigut Garten.

Ein kleiner Gipsdrank
 zu verkaufen 20 Stk.
 Zeisstraße 30, III.
 Weinflaschen gebrüht
Giroh
 verkauft Gramm, Freigut Garten.

Bienenwärm
 abzugeben. Rabers Angaben erheben an Bernhard Gerth, Halle a. S., Zeisstraße 33.

Ein feiner Gipsdrank
 zu verkaufen 20 Stk.
 Zeisstraße 30, III.
 Weinflaschen gebrüht
Giroh
 verkauft Gramm, Freigut Garten.

Ein feiner Gipsdrank
 zu verkaufen 20 Stk.
 Zeisstraße 30, III.
 Weinflaschen gebrüht
Giroh
 verkauft Gramm, Freigut Garten.

Gommerwohnung
 in Zeisburg (Stadt) Sonntag's Wohnzimmern in Villa für Juli-August zu vermieten. Anfragen an Dr. Strauch, Zeisburg-Margan, Leopoldstr. 10.

Grundstücksmarkt
 Lebensmittelgeschäft mit feiner Wohnung
 zu verkaufen. Anfrage an Zeisstraße 30, III. Halle, Breite Str. 1.

Grundstücksmarkt
 Lebensmittelgeschäft mit feiner Wohnung
 zu verkaufen. Anfrage an Zeisstraße 30, III. Halle, Breite Str. 1.

Grundstücksmarkt
 Lebensmittelgeschäft mit feiner Wohnung
 zu verkaufen. Anfrage an Zeisstraße 30, III. Halle, Breite Str. 1.

Landgutshof
 möglich in 2000 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter 33 7311 an d. Exp. d. B.

Landgutshof
 möglich in 2000 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter 33 7311 an d. Exp. d. B.

Landgutshof
 möglich in 2000 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter 33 7311 an d. Exp. d. B.

Lebensmittelgeschäft
 mit 3-3. Wohnung zu verkaufen. Wohnungsverhältnisse erforderlich. Off. unter D 7654 an d. Exp. d. B.

Lebensmittelgeschäft
 mit 3-3. Wohnung zu verkaufen. Wohnungsverhältnisse erforderlich. Off. unter D 7654 an d. Exp. d. B.

Lebensmittelgeschäft
 mit 3-3. Wohnung zu verkaufen. Wohnungsverhältnisse erforderlich. Off. unter D 7654 an d. Exp. d. B.

Gelegenheitskauf!
 Großes Haus in einer kleinen Stadt
 Halle, mit 5 Wohnungen, bester Lage
 halber für 7000 Mk. bar zu ver-
 kaufen. Grundbesitzer 42 000 RM.
 Der Mieter, abzüglich Mietszinsen
 und Grundsteuer, beträgt den Kaufpreis
 schon mit ca. 12%. Weitere 6 Wohnungen
 können in dem Hause noch eingerichtet
 werden. Angebote unter 33 4066 an die
 Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gelegenheitskauf!
 Großes Haus in einer kleinen Stadt
 Halle, mit 5 Wohnungen, bester Lage
 halber für 7000 Mk. bar zu ver-
 kaufen. Grundbesitzer 42 000 RM.
 Der Mieter, abzüglich Mietszinsen
 und Grundsteuer, beträgt den Kaufpreis
 schon mit ca. 12%. Weitere 6 Wohnungen
 können in dem Hause noch eingerichtet
 werden. Angebote unter 33 4066 an die
 Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kapitalien
 4-6000 RM.
 als Hypothek auf best.
 Wohngrundstück per
 halb von Selbstgeber
 zu selbigenem Zin-
 sen gesucht. Ange-
 bote unter 33 4066
 an die Exp. d. B.

Kapitalien
 4-6000 RM.
 als Hypothek auf best.
 Wohngrundstück per
 halb von Selbstgeber
 zu selbigenem Zin-
 sen gesucht. Ange-
 bote unter 33 4066
 an die Exp. d. B.

Kapitalien
 4-6000 RM.
 als Hypothek auf best.
 Wohngrundstück per
 halb von Selbstgeber
 zu selbigenem Zin-
 sen gesucht. Ange-
 bote unter 33 4066
 an die Exp. d. B.

Günstige mündelsichere Kapitalanlage
9%ige Schuldscheine
 (Namens-Schuldscheine)
 einer thüringischen Industriestadt, Stadtkreis
 16000 Einwohner, Sitz weltbekannter bedeutender Unter-
 nehmen. In geordneten Steuer- und Vermögensverhält-
 nissen, nach Wahl des Geldgebers 3 oder 5 Jahre
 laufend in Abschnitten von Mk. 5000 an zu 100%
 abzugeben. Vierteljährliche Zinszahlungen. Eine Kapital-
 Ertrags-Coupon Steuer. kein Kurr-Verlust.
Kapitaleinzahlung bis 1. Oktober 1930
 Nur Selbst-Interessenten, die sich mit Namen, Beruf und
 Wohnort ausweisen, erhalten genaue Auskunft auf An-
 frage unter R 4904 an die Geschäftsstelle.

Günstige mündelsichere Kapitalanlage
9%ige Schuldscheine
 (Namens-Schuldscheine)
 einer thüringischen Industriestadt, Stadtkreis
 16000 Einwohner, Sitz weltbekannter bedeutender Unter-
 nehmen. In geordneten Steuer- und Vermögensverhält-
 nissen, nach Wahl des Geldgebers 3 oder 5 Jahre
 laufend in Abschnitten von Mk. 5000 an zu 100%
 abzugeben. Vierteljährliche Zinszahlungen. Eine Kapital-
 Ertrags-Coupon Steuer. kein Kurr-Verlust.
Kapitaleinzahlung bis 1. Oktober 1930
 Nur Selbst-Interessenten, die sich mit Namen, Beruf und
 Wohnort ausweisen, erhalten genaue Auskunft auf An-
 frage unter R 4904 an die Geschäftsstelle.



legen gewöhnlich nicht viel Wert auf ihr Äußeres.
 Sie haben auch nicht die Zeit dazu. Dabei gibt
 es ein einfaches Mittel, immer sauber und adrett
 gekleidet zu sein: Lassen Sie Ihre Kleidung
 regelmäßig chemisch reinigen. Die Kosten sind
 ja so gering. Erprobte Fachleute, wie die „Ver-
 einigten“, übernehmen die Garantie für sorg-
 fältige und pünktliche Arbeit.
 Rufen Sie Nr. 22923 und 22210 an oder bedienen Sie
 sich eines unserer Läden mit diesem Zeichen.

Vereinigte Färbereien-Wäschereien
MAUERSBERGER-GALGENBERG-UNION-GIESERT G.M.B.H.

Vermischtes
 Eine ausgestattete
 Furbereinigung an den
 Kaufmann Franz
 Schulze, Zeisburg,
 Straße 29, hier (früher
 Mannischer Platz, Haus
 20) für geliehenes Geld
 und Waren gegen Ver-
 pfändung zu verkaufen.
 Nachfrage, Zeisburg,
 Zeisstraße 44.

Umtliche Bekanntmachungen.
Zwangsvollstreckung.
 Versteigert wird am 28. Juni 1930,
 10 Uhr, hier, Preisversteigerung 13, Zimmer 45,
 die Spiritusmengen 71 in Eszmanns,
 Wohnhaus mit Hof, Saatenreinigung-
 gebäude (mit Maschinenstuppen), Arbeiter-
 wohnhaus 2 Ställe (einer davon mit Stall-
 fütterung), Kuttergebäude, Fingerringen und
 Gewandhaus - 1.6000 kg, Gebäudefürer-
 nungswert: 1230 RM. (Eigentümer: Franz
 von Rein).
 Das Amtsgericht in Halle, Akt. 7.

Bekanntmachung.
 An- und Abgangsfäden und am schwarzen
 Brett im Wagengebäude wird eine Bekannt-
 machung über den vom 1. Juni 1930 ab
 zu zahlenden finanziellen Aufschlag zur Grund-
 vermögenssteuer veröffentlicht.
 Halle, den 14. Juni 1930.
 Der Magistrat.

Landaufenthalt
 Nähe des Waldes u.
 Gegend, 3. Angeln.
 Off. an Frau
 S. Schmidt,
 Zeisburg a. d. S.,
 Marktstraße 30.

Dejüngliche Auslieferung.
 Die Lieferung von schwarzem und
 schwarzem Graubrot für Halle ist ein-
 schließlich Aufzeichnung sowie die Lieferung
 von schwarzem, feinem und schwarzem
 gebleichtem Brot frei Hausliefe ein-
 schließlich Aufzeichnung soll
 vergeben werden. Angebote in Briefen
 bis 24. Juni 1930, vormittags 11 Uhr an die
 städtische Tiefbauverwaltung, Zimmer 216
 des Rathhauses.
 Halle, den 14. Juni 1930.
 Städtische Tiefbauverwaltung.

Dejüngliche Auslieferung.
 Die Lieferung von schwarzem und
 schwarzem Graubrot für Halle ist ein-
 schließlich Aufzeichnung sowie die Lieferung
 von schwarzem, feinem und schwarzem
 gebleichtem Brot frei Hausliefe ein-
 schließlich Aufzeichnung soll
 vergeben werden. Angebote in Briefen
 bis 24. Juni 1930, vormittags 11 Uhr an die
 städtische Tiefbauverwaltung, Zimmer 216
 des Rathhauses.
 Halle, den 14. Juni 1930.
 Städtische Tiefbauverwaltung.

Erholungsurlaub
 Zeisburg a. d. Unstr.
 herrl. Gebirgs-
 romantisch, köstlich
 Aufenthalt, Logis
 1. Platz je Tag mit
 Kaffee oder volle
 Weis, 3. Platz je
 Tag mit Kaffee.
 Zeisburg a. d. Unstr.
 Zeisburg a. d. Unstr.

Erholungsurlaub
 Zeisburg a. d. Unstr.
 herrl. Gebirgs-
 romantisch, köstlich
 Aufenthalt, Logis
 1. Platz je Tag mit
 Kaffee oder volle
 Weis, 3. Platz je
 Tag mit Kaffee.
 Zeisburg a. d. Unstr.
 Zeisburg a. d. Unstr.

Erholungsurlaub
 Zeisburg a. d. Unstr.
 herrl. Gebirgs-
 romantisch, köstlich
 Aufenthalt, Logis
 1. Platz je Tag mit
 Kaffee oder volle
 Weis, 3. Platz je
 Tag mit Kaffee.
 Zeisburg a. d. Unstr.
 Zeisburg a. d. Unstr.



Carola Behrens
 vom Stadttheater Halle in ihrem goldfarbenen Kalbfellmantel
Ungewöhnliche Sonderschau
 nur diese Woche in unseren Schaufenstern
Viele Pelzmäntel 90.- 125.- 150.-
 in der Preislage von
 Wir verkaufen nur gegen bar, deshalb sind wir so billig
Libbris
 Untere Leipziger Straße 97, An der Ulrichskirche.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Heirat
 zu machen. Gute
 Haushälterin und
 3000 Mk. Ersparn. vorh.
 Aufw. u. 800 Mk. evtl.
 poln. Beschäftigt.
 Witwer, Ende 50. m.
 eig. Auskommen, an-
 sprech. Erscheinung,
 mäßig
**Wieder-
 verheiratung**
 mit gutt. Dame,
 evtl. mit Grund-
 besitz auch auf dem
 Lande. Off. unt. 3
 685 an die Exp.
 d. B.

Aufklärung eines schweren Verbrechens.

Der Täter gefasst.

Am Dienstag wurde ein Mann bei Dönnitz, der sich in den Waldtagen aufhielt, gefasst. Bei ihm wurden zwei Leiche in der Erde gefunden und eine Aufklärung über die Ermordung eines Mädchens vorgenommen. Der Verhaftete, ein Arbeiter Stannefeld, gab zu, daß er am Donnerstags-Abend vergangen Woche bei Stiff Wood ein neunjähriges Mädchen vergewaltigt und ermordet habe.

Trotzdem kein Anzeichen über eine solche Tat vorlag, wurden von der Kriminalpolizei weitere Ermittlungen aufgenommen. Der Verhaftete erklärte sich bereit, den Tatort zu zeigen. Zunächst holte er ein Mädchenbuch,

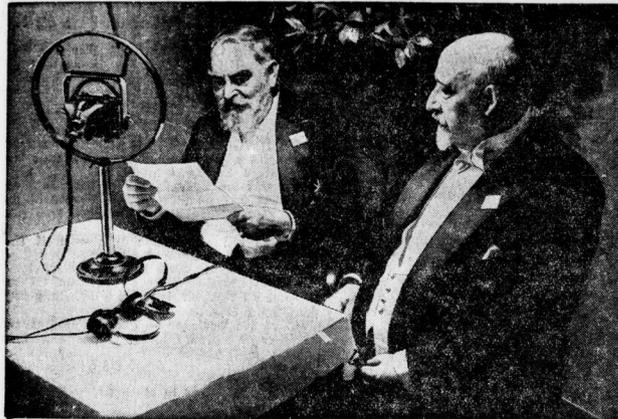
das das Mädchen bei sich gehabt haben sollte, unter Taschenreißer hervor und zeigte im Dickicht die Stelle, wo die Leiche des Mädchens eingegraben sein sollte. Obwohl die Stelle aufgewühlt war, konnte die Leiche nicht gefunden werden.

Es gelang aber, das Mädchen bei Vermutungen im Stiff Wood zu ermitteln. Die Vernehmung ergab, daß das Verbrechen an ihr tatsächlich verübt worden war. Stannefeld hat das Mädchen gewaltfam in den Wald geschleppt und solange gewürgt, bis er es tot glaubte.

Das Mädchen blieb aber am Leben und wurde in völlig verhorrtom Zustand mit zerrissenen Kleidern von dem zuständigen Förster gefunden.

Stannefeld hat ein vollständiges Geständnis abgelegt und gibt die vorläufige und überlegte Tötungsabsicht an.

Drahtloser Begrüßungsaustausch über die Hälfte des Erdballs.



Decor v. Miller und Generaldirektor Koettgen vor dem Mikrophon.

Die technische Section des großen Weltkongresses im Spezialsaal bildeten die drahtlosen telephonischen Begrüßungsworte, die von San Francisco, von New Jersey und von London mit den Leitern der Weltkongressen gewechselt wurden. Von America aus sprachen Owen D. Young, Generaldirektor Sloan und Edison, von London Marconi und Lord Borden. Von Berlin aus antworteten Erzengel v. Müller und Generaldirektor Koettgen.

Der ehemalige Kaiser bei einem Motorbootausflug.

Zwei Personen verlegt.

Bei einem Motorbootausflug, den der frühere Kaiser Wilhelm auf dem bei London gelegenen Binnenmeer Rosten unternahm, ereignete sich ein schwerer Unfall. Frau v. Panwitz, die Schloßherrin von Sarsenpark, hatte eine größere Gesellschaft zu dem Ausflug eingeladen.

Zu dem neuen Motorboot befand sich der ehemalige Kaiser mit seiner Gemahlin, Frau v. Panwitz sowie andere Gäste. Auf dem zweiten Motorboot ereignete sich aus bisher noch ungeklärter Ursache die Explosion eines Benzinbehälters, so daß das Boot sofort in hellen Flammen stand. Es saß sehr schnell und die Insassen erlitten schwere Brandverletzungen. Sie konnten jedoch von anderen Booten aufgenommen werden und wurden in ein Sanatorium Krankenhauses überführt. Unter den Verwundeten befinden sich aus der näheren Umgebung des ehemaligen Kaisers Graf Dönhoff und Gräfin Lobosdorff.

Begeisterter Empfang Byrds in Neugott.

Hunderttausende von Neuportern jubelten am Donnerstag dem Südpolforscher Byrd zu.

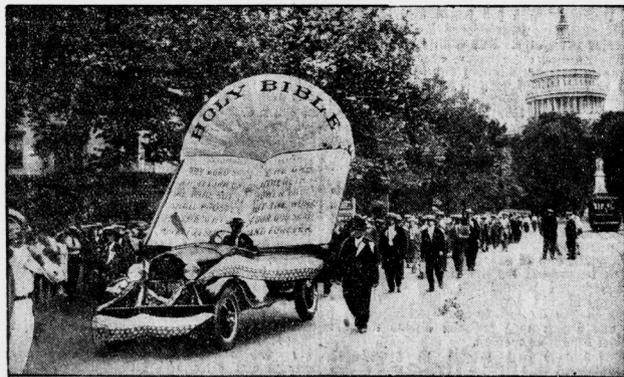
Beim Empfang dem eines Feldherrn gleich. Von dem Fort auf der Gouverneurstraße wurden dreizehn Salutsschüsse abgefeuert und die Fahrt zur Vaters gestaltete sich zu einem Triumphzug sondergleichen. Der Broadway bot ein Bild, was lebhaft an den Empfang Hindenburgs, der deutschen Dacaulfänger und Dr. Götters erinnerte. Von einer Schwadron berittener Polizei, Abordnungen der Marine, der städtischen Nationalgarde und der Semitis begleitet, führten Byrd und die übrigen Mitglieder der Expedition nach dem Rathaus, wo ein offizieller Empfang stattfand.

Am Freitag hat Präsident Hoover Byrd die goldene Medaille der Geographischen Gesellschaft überreicht.

Taufendjahrestag auf Island.

Die diesjährige isländische Taufendjahrestag wurde mit dem Nationaltag eingeleitet. Nach einem Gottesdienst im Dom vor Reykjavik bewegte sich eine große Volksmenge mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung und des Alltags an der Spitze nach dem Grabe des Sohns Sigurdsson. Am Grabe hielt Minister Sven Björnson eine Rede und legte im Namen des isländischen Volkes einen Kranz nieder. Später begannen Sportkämpfe, die auf der Ringvöllur Ebene beschlossen werden sollen.

Von dem großen Bibelkongreß in Washington, U.S.A.



Der Reisezug der Kongreßteilnehmer durch Washington. Im Hintergrund das Capitol. Anlässlich des 7. nationalen Bibelkongresses trafen 10.000 Vertreter von 25.000 Bibelgesellschaften aus ganz U.S.A. in Washington zusammen. In einem Reisezug wurden sie mit den gleichen Methoden, wie sie amerikanische Geschäftsleute gebrauchen, für die Bibel.

Raubüberfall im Hausflur.

Die Verbrecher auf Räubern entkommen.

Ein dreifacher Raubüberfall wurde gestern im 8. Stockwerk eines in der Straßmannstraße gegenüber vom 21. Hof im Flur eines Hauses von zwei vorläufig unbekanntem Tätern verübt. Sie überfielen die Frau eines Großschlächtermeisters, die vom Viehhof mit einem größeren Geldebetrag in ihre Wohnung heimzuführen wollte, schlugen sie nieder und raubten ihr die Handtasche, in der sich das Geld befand. Die Frau, die ziemlich Verletzungen davongetragen hat, wurde von Passanten zur Unfallstation gebracht und dort verbunden. Den Räubern gelang es, auf Räubern zu entkommen.

In dem Vorfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Großschlächtermeister Wilhelm Kroschka, der seinen Laden auf dem Viehhof hat, wohnt seit mehreren Jahren in dem Hause Straßmannstraße 22. In den Vormittagshunden pflegen sich Kroschka und seine Frau meistens im Laden aufzuhalten und gehen sich dann abwechselnd in den ersten Nachmittagsstunden nach ihrer Wohnung, um dort zu Mittag zu essen. Dabei pflegt Frau Kroschka gewöhnlich die Vormittagsbesuche mit nach Hause zu nehmen.

So auch gestern. Als Frau Kroschka in den Hausflur trat, kamen auf Fahrrädern zwei junge Burlesken heran, von denen der eine eine

blaue Mäse trug, während der andere, der blondes, langes Haar hatte, ohne Kopfbedeckung war. Die Burlesken ließen ihre Mäse hart am Bürgersteig vor dem Hause stehen und eilten der Frau in den Hausflur nach. Einer von ihnen jagt plötzlich einen hümpeligen, harten Gegenstand aus der Tasche und schlug mit ihm mehrere Male auf die ahnungslose Frau ein, die mit einem gelbenem Silberflur

blutüberströmt zusammenbrach.

Im gleichen Augenblick bemächtigten sich die Burlesken der Handtasche der auf dem Boden liegenden Frau, ließen aus dem Hause, befreiten ihre Fahrräder und jagten in der Richtung nach der Frankfurter Allee davon. Als Hausbewohner und Passanten, die den Silberflur der Frau Kroschka gehört hatten, herbeieilten, waren sie bereits verschwunden.

Die Passanten hielten ein gerade des Weges kommendes Auto an, mit dem Frau Kroschka dann zur Unfallstation gebracht wurde. Gleich darauf trat das Verbrechen allmählich ein, das darauf trat die Verletzung der Täter nicht mehr aufnehmen konnte und sich damit begnügen mußte, sich von den Augenzeugen des Vorfalls eine Veronalbeschreibung der Räuber geben zu lassen. Das Raubbegegnat der Kriminalpolizei hatte mehrere Beamte nach der Straßmannstraße entsandt.

Riesige Abwehraktion in Chicago.

Bürgerwehr gegen Unterwelt.

Eine riesige Abwehraktion gegen den Terror der Verbrechermwelt hat hier begonnen. Man ist entschlossen, auch die hintergründigen Verbindungen und die verkappten Verbindungen der „Gangsters“ zu politischen Kreisen rücksichtslos anzugehen.

Zu diesem Zweck ist zunächst ein großer Untersuchungsgerichtshof eingesetzt worden.

Dessen Einberufung hatte die Bevölkerung Chicagos seit Wochen hitzig gefordert. In großen Versammlungen auf freien Plätzen wurde in der letzten Zeit immer dringender verlangt, endlich mit dem Verbrechertum aufzuräumen. Die meisten Klubs und Vereine hatten sich dieser Aktion angeschlossen. Alle diese Kundgebungen haben nun zur

Bildung eines Abwehrkomitees des Chicagoer Bürgertums

gegen das Verbrechertum geführt. Dieses Komitee wird eine Art Bürgerwehr bilden.

Die Ermordung des Reporters

Der letzte Anstoß zu den jetzt existierenden Maßnahmen war die Ermordung des Kriminalreporters Vingle von der „Chicago Tribune“. Vingle war am 10. Juni auf einer Untergrundbahnstation erschossen worden. Der Journalist war über die inneren Verhältnisse und die Zusammenhänge der Verbrechertätigkeiten in Chicago sehr gut unterrichtet. Deshalb mußte er daran glauben. Der Untersuchungsgerichtshof wird die Aufgabe haben, den Mord an Vingle bis in alle Einzelheiten aufzuklären. Der Oberste Richter von Chicago,

Dennis Norman, hat den Gerichtshof zusammenberufen. Er hat die Mitglieder, in bezug auf die Vollmacht gegeben, die Fähigkeit der Chicagoer Verbrechertaten mit allen Mitteln aufzudecken. „Die Unternehmung ist“, so erklärte er, „bis zum erfolgreichen Ende geführt werden, so lange, bis man der Verbrechertorganisationen, die sich mit solchen Verbrechen beschäftigen, breiter haben und einen Krebsabschlag am sozialen Leben darstellen, Herr geworden ist.“

Das Untersuchungsgericht hat hinter verschlossenen Türen.

Man hofft, daß es ihm endlich gelingen wird, in der Stadt wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen.

Der Chicagoer Polizeipräsident William Russell ist zurückgetreten. Er erklärte, daß die Prohibition der Keim des ganzen Verbrechertums

sei. Er berief sich auf eine Untersuchung, die für sich eine Zeitung angestellt hat und die ergeben hat, daß in Chicago wöchentlich über 6 Millionen Dollar an die Verbrechertaten fließen. Der größte Teil dieser Millionenflüsse, denen die Banken ihre Kreditwürdigkeit verweigern, werden in geheimen Agenden in Aktien ausgegeben.

„Die geheimnisvollen Sechs.“

Auch die Chicagoer Geschäftsleute hat den Kampf gegen das Verbrechertum aufgenommen. 48 Geschäftsleute haben ein Komitee, die „Geheimnisvollen Sechs“, ins Leben gerufen. Die drei Organisationen erinnern an Edgar Wallace's Buch „Die geheimnisvollen Drei“, in dem es drei Freunde, die keine Berufsverbrechen sind, geübt, zahllose Verbrecher, deren die Polizei nicht habhaft werden konnte, zur Strecke zu bringen. Die Aktion der „Geheimnisvollen Sechs“ wird durch eine große Propagandapagne unterstützt. Ein Komitee von 16 Personen ist dazu bestimmt, die Geldmittel heranzuschaffen, die notwendig sind, um eine reichhaltige Arbeit zu ermöglichen. Bis jetzt sind von wohlhabenden Chicagoern schon mehrere hunderttausend Dollar gesammelt worden.

Die Bildung einer Bürgerwehr in Chicago ruft die Erinnerung an die Zeiten wach, in denen die Bürger einer Stadt durch Selbstinitiierte Hindernisse und andere Ausschreitungen wirksam bekämpften. Die Abwehraktion der Bevölkerung einer Großstadt von über drei Millionen Einwohnern gegen das Verbrechertum ist eine noch nicht dagewesene Erscheinung. Die öffentliche Meinung ist nach wie vor von dem Versehen einer unheilvollen Allianz zwischen Politikern und Verbrechern überzeugt.

Dorfbrand in Mähren.

In der Gemeinde Opotau in Mähren wütet seit gestern nachmittags eine Feuersbrunst, durch die bis jetzt 40 Anwesen mit etwa 100 Gebäuden eingeebnet wurden. Der Brand wütet noch fort. Auch die Schule, die Post und das Pfarrhaus wurden schon ein Raub der Flammen. Bei dem Brande kam auch ein Bauer ums Leben.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweiches Schäumchen bringt in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pf.



Freilicht, Freiluft und Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut und schön gebräuntes Aussehen. — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft brühen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehalts an Eucardring Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel! In Dosen: RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 in Tuben aus reinem Zinn: RM 0.60 u. 1.-

erster Stelle. Eine weitere ganz hochwertige Leistung erreichte die 4 mal 100 m-Staffel der Hallenser Sachsen-Züringer, die in der Rekordzeit von 49,9 Sek. vor Palatia-Erlangen (41,4) liegt. Aber nicht nur die genannten beiden Staffeln der Hallenser waren erfolgreich, sondern besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß in fast jeder Entscheidung mehrere Hallenser vertreten waren. So wurde Sista (Saxo-Züringia) Dritter im Einzelrennen mit 12,15 m und Vierter im Disziplinrennen mit 47,22 m; Volkstämmler (Saxo-Züringia) wurde Dritter im Wettrennen mit 6,37 m hinter Sievert (6,57 m) und belegte außerdem im Stabhochsprung mit 3,30 m den zweiten Platz. Dohmmeier (Saxo-Züringia) wurde im Schiedsspiel für Junioren Zweiter mit 48,25 m und Vierter im Speerrennen für Senioren mit 49,76 m. Im Hochsprung wurde Erster Sievert (Saxo-Züringia) mit 1,70 m vor Storz (Saxo-Züringia) 1,65 m und Reel (Saxo-Züringia) 1,65 m. Ebenso war die Mannschaft der Saxo-Züringia-Halle in der 4 mal 400 m-Staffel nicht zu schlagen und legte mit 3,38 Min.

Bemerkenswert sind auch die Erfolge, die die Hallenser Turnervereine Saxo-Bandalia und Marzbia errieten. Die ersten gewann nach dem Wettkampf das Fußballspiel und belegte durchsramen den dritten Platz im Schlußduellverfahren für Junioren; Gener-Marzbia siegte im 8 km-Geländelauf und wurde Dritter im 1500 m-Lauf mit 4:27 Min. Außerdem war Alex-Marzbia erfolgreich im 200 m-Lauf (1:29,5 Sek.) und Dritter im 100 m-Lauf mit 11,33 Sek.

An der Selbstaufwertung wurde die Turnerschaft Saxo-Züringia-Halle Sieger in der Körperkulturwertung und gewann damit den Ehrenpreis des Kreispräsidenten v. Hübner zum dritten Male in ununterbrochener Reihenfolge.

Handball am Wochenende.

Polenentscheidung - Regier Betrieb - Lokale Begegnungen. - Spielbericht.

Männlich naht nun die Sommerpause heran, so daß jetzt auch der Spielbetrieb des Spieljahres 1929/30 seinen Ende entgegengeht. Der Freitag und Sonntag dieser Woche hat noch einmal einige Treffen hiesiger Mannschaften, die wohl in dem

Polen-Gespielt P.S.S. - 96
das Hauptereignis bringen. - Auch der Neuling die Völl verlor hat für länger Zeit wieder einmal gegen eine heimische Mannschaft mit Borussia angetroffen. Neben diesen Spielen finden noch einige unterklassige Begegnungen statt, da für kommende Sonntag dann im Rahmen der Mannschaften nicht nur die hiesigen, sondern auch auswärtige Mannschaften teilnehmen werden. Wie schon einmals erwähnt, bringt uns der Freitag das wichtigste Treffen mit der Entscheidung zwischen

auf dem Oster-Platz an der Sultenstraße. Die Oberfunktion ist bekanntlich am vergangenen Sonntag nach Reinerklärung nach gegen die Borussia durchgegangen und nunmehr der Gegner des Wettlers. Der P.S.S. ist jetzt in sehr guter Form, wie der Sieg gegen den Turnverein beweist, und sie werden die Ober- und hiesigen Kraftleistungen zeigen. Die Siegermannschaft des Wettlers wird schwer zu überwinden sein, so daß die Sieger der Oberfunktion kommen werden. Beide Mannschaften werden in besserer Stimmung in den Kampf gehen, idealisch 96 muß nach diesen und dadurch nicht ungewisslich in der Woche gefolgt. 22 und 16 in der letzten Zeit erhebliche Verbesserung aufzuweisen hat, dürfte sich ein recht hartnäckiger Kampf entwickeln, dessen Ausgang wir nach dem 22. P.S.S. vermuten. Das Spiel beginnt erst 19.30 (7.30) Uhr. Die Zeitung des Sportes liegt in den Händen von Godesch (98).

Zur gleichen Stunde, wo das Handballspiel ihren wichtigsten Kampf unter der Aufsicht der Richter finden auch einige Kämpfe unterer Mannschaften statt. Vielleicht wäre ein Handball-Spielbericht für diesen Abend angebracht gewesen. Es stehen sich gegenüber:

Pol 2 - Borussia 2 (15 Uhr),
Pol 3 - Borussia 3 (20 Uhr).
Wer in beiden Spielen den Sieger stellt, ist schwer zu sagen. Wir glauben, daß Blauweiß infolge der größeren Spielerfahrung beide Treffen als Sieger beenden wird.

Der Sonnabend bringt mehrere Spiele, von denen die Begegnung

Borussia - Pol
das größte Interesse beanspruchen dürfte. Borussia beschickte erst letzten Sonntag, das ihre Offiz zu kämpfen vertrieben und mit etwas mehr Glück Gegner des P.S.S. im Endspiel sein konnte. Der Neuling, Pol, hat in diesen Spielen gegen auswärtige Mannschaften seine Aufmerksamkeit in Schöpfung gebracht und hat nun Gelegenheit, zu zeigen, welche Rolle sie in den kommenden Reichsentscheidungen abgeben wird. Beginn: 7.15 Uhr Borussia-Platz.

Wader - Fischerhof.
Wader hat sich Fischerhof gegenüber und wird versuchen, die auf der Wagnisfreie gesetzten Leistungen zu wiederholen. Die Gäste sind in der 1B-Klasse mit zu den hiesigen Mannschaften zu zählen, so daß Wader das Spiel keinesfalls leicht nehmen sollte. Der Ausgang des Treffens dürfte recht offen sein. Beginn: 6.30 Uhr Waderplatz.

Blauweiß (Sonnermannschaft) - 96 (Mie Herren).
Das vorgenannte Treffen findet aller Voraussicht nach auf dem Postplatz statt und beginnt 7.30 Uhr. Wer hier den Sieger stellen wird, ist nicht vorauszu-sagen.

Reichsbahn 2. - 98 2.
Die Reiferer der Oberklasse diesen Kampf als Sieger beenden können. Beginn: 7 Uhr Reichsbahnplatz.
Zu am kommenden Sonntag in Halle anlässlich der Mannschaften der Reichshauptstadt Spielbericht beibringt, führt Blauweiß mit zwei Mannschaften nach auswärts.

Blauweiß 1. - Braunsdorf 1.
Anlässlich des vorigen Stiftungsfestes kämpfte Blauweiß gegen Braunsdorf um einen Pokal, den Blauweiß nach Hause brachte.

Blauweiß 4. - Holzitz Merseburg 3.
Der Ausgang dieses Treffens dürfte recht offen sein.

PSV.

schlägt Neuröffen 13:2 (7:1).

Auf diese Begegnung war man in beiden Lagen sehr gespannt. Stunden lag doch hier zu zwei Mannschaften die P.S.S. und dort P.Z. gegenüber, deren Leistungen ein gewisser Maßstab für das Können der beiden Handball-lager sein sollten.
Riffen hatte seine Hauptkräfte im rechten Verteidiger und Torwart, die beide tüchtig arbeiteten und nicht ohne Erfolg. Im Mittel-

hürmer hatten sie die Triebkraft des Angriffs, der jedoch auf seine Ideen nicht einging. Die übrigen setzten nicht mehr als Durchfühler. Die Väter waren recht schwach. - Beim P.S.S. kam es heute ausnahmsweise überall gut, wenigstens der Sturm noch lange nicht seine alte Form erreicht hat. Riffen und Riffenfeld hier die erfolgreichsten. Die Hintermannschaft ohne Ladel. Edert im Tor wie in seinen besten Tagen. Er verriet sich dem Gegner jede Öffnung auf ein besseres Abschneiden. Reubarth rückte zeitweise zu weit aus und verursachte brenzlige Situationen. Diebeach spielte in der ersten Halbzeit rechts-außen und wurde nach der Pause von Baumgart abgelöst, wobei uns jedoch Diebeach weit besser gefiel.

Zum Spielverlauf, den Riffen meist offen zu gehalten lichte, ist nicht viel zu sagen. Ehe Riffen sich fand, stand für P.S.S. der Sieg schon fest. Zur Pause schon hieß das Ergebnis 7:1. Die Stürmer des P.S.S. setzten starke Schritte in reicher Auswahl. Riffen kam des öfteren gut vor, Edert läßt sich jedoch nicht schlagen. Nur ein Strafwurf findet den Weg ins Net. Seine Robinsonaden lösten Beifallsstürme aus. Auch sein Gegenüber erriet mehrfach Beifall, doch alle Punkte kann er nicht mehr erzielen. Nach der Pause löst der P.S.S. etwas im Durcheinander, kommt aber doch noch in fast gleichen Abständen zu Treffern, denen Riffen abermals nur einen Erfolg entgegennehmen kann. Auch die Hälfte fand meist im Zeichen des P.S.S. Der Sieg des P.S.S. ist gewiß ein verdienter, doch war Riffen nicht in dieser Höhe schlechter, obgleich leicht ein viel höherer Sieg für Halle hätte herauspringen können, da der P.S.S. mehr als annähernd stand. Nur die Tore setzten verantwortlich: Riffen (4), Riffenfeld und Schulte (3), Riffen, Diebeach und Baumgart (1) für den P.S.S., während für Riffen Steiner und Tittel erfolgreich waren.

Die Schiedsrichterentscheidungen waren stets sicher und einwandfrei, wie auch das Spiel sehr fair ausgeführt wurde.

Riffens Spiel litt sehr unter der Nervosität der Spieler, die nicht auf ein Nieten mit Spielen gegen größere Gegner zurückzuführen sein dürfte.

HSV. gegen Wader-Halle.

Morgen Sonnabend um 19.15 Uhr beginnt auf dem Waderplatz ein der Testator Straße wieder ein der Großspiele im Fußball dieses Jahres. Der mehrfache Deutsche Meister, der HSV, gastiert morgen in Halle. Es ist nicht verwunderlich, daß dieses Spiel in der gesamten hiesigen Sportwelt größtem Interesse begegnet. Man wittert wieder einen Fußball-Großkampf. Deutsche Extrastärke stellt sich wieder vor.

Der HSV hat gerade auch in der jüngsten Zeit eine keine Änderung seiner bisherigen Mannschafsaufstellung vorgenommen, die sich dessen bewährt hat. Neben den alten Angenden Namen tauchen in der nachfolgenden genannten Mannschafsaufstellung auch vier Spieler auf, die wir hier in Mitteldeutschland noch weniger kennen. Der HSV meldet ebenfalls seine Mannschafsaufstellung wie folgt: Baum, Hennemann, Müller, Waldmann, Sob, Carlson; Holten, Gammrich, Lang, Wolpers, Jarchow. Von diesen gemeldeten Spielern vertreten Baum, Müller, Sob, Lang und Waldmann die hiesigen Mannschaften. Die übrigen vier sind in der Oberweitkampfen, Carlson und Sobler sind bekannte nordische Nepräsentanten.

Wader meldet folgende Aufstellung: Schlemmer; Godeb II, Hofmann, Schudjick, Schlemmer; Godeb I, Godeb, Witzke, Thomas, Schlag. Wahrscheinlich hat sich die Vereinstellung davon leiten lassen, gegen die bekannt harte und fürchterlich schwere Mannschaft des HSV, auch die festigen Spieler der Waderauswahl zu verwenden. Natürlich hat Wader einen guten Tag zu verzeichnen. - Vor dem Großkampf findet bereits ein Jugendspiel statt.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Sofi d'Amour, 2. La Pourfuite, 3. Amour Barjait; Tot: 60, 34, 24, 40, 29. 2. Rennen: 1. Adak, 2. Spid and Spar, 3. Joan of Narbare; Tot: 35, 31, 19, 32. 3. Rennen: 1. Crispomerto, 2. Raga, 3. Franck Montagne; Tot: 30, 47, 24. 4. Rennen: 1. Belant, 2. Estragon II, 3. Soca; Tot: 239, 31, 59, 21, 28. 5. Rennen: 1. Blanzara, 2. Gerrebert, 3. Dufour; Tot: 34, 31, 42, 40. 6. Rennen: 1. Solow, 2. Pils de Raes, 3. Sign; Tot: 120, 31, 43, 40, 42.

Baronslagen für Sonnabend, 21. Juni.

Strensberg: 1. Mont Sore - Teig, 2. Oibello - Sosa II, 3. Nidand - Endspiel, 4. Gungung trap, 5. Ruidhand - Gollina, 6. Marfitta - Rorfriesfeld, 7. Zaugenichis - Maffio.
Salmi-Glob: 1. Zomate - Ramosa, 2. Rojer - Salmi Rittand, 3. Sillou Pierre, 4. Sillou Pierre, 5. Dictateur VIII, 5. Alfissimus - Le Miff, 6. Nola - Arabababara.

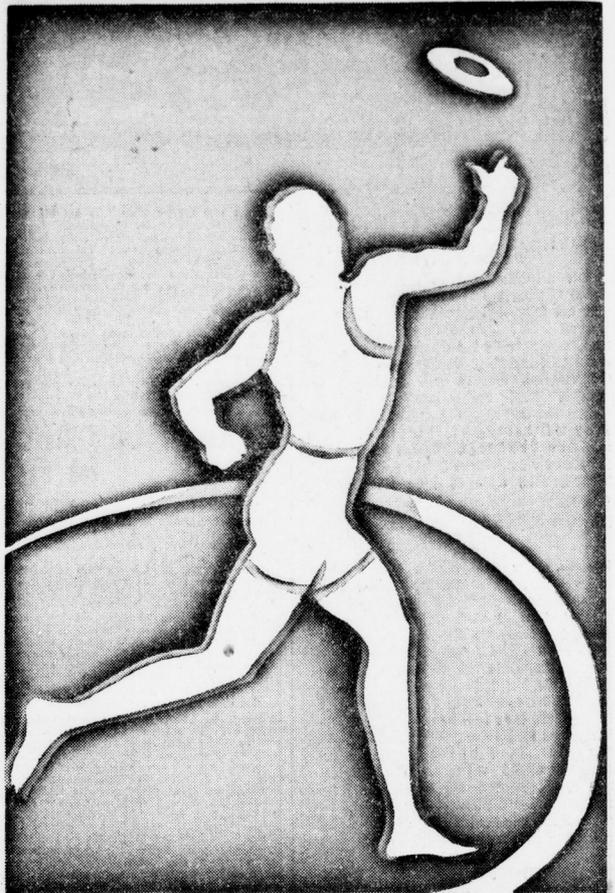
Vereinsnachrichten.

Giebichensteiner Turnverein e. V. Hierdurch weisen wir nochmals auf das morgigen Abend in der Saalhof-Bräuerei stattfindende Stiftungsfest hin. Beginn 20 Uhr. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. - Am Sonntag, 22. Juni, Turnmarsch zur Fahnenweihe nach Hirschdorf. Abmarsch 1 Uhr vom Turmplatz. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Handball, morgen Sonnabend 19 Uhr, 1. Herren gegen 98 Reiferer (H. H. B.). Fußball, Sonntag 1. Herren gegen Appendorf (Treffpunkt 13.45 Uhr Bahnhof Bahnhofs).

Deutscher Turnerbund. Do. 23. „Jahn“, Halle (Saale). Morgen, Sonnabend, den 21. Juni 1930, Sonnenwendfeier auf den Franziger Bergen (hinter E. B. Trotha). Treffpunkt 20.30 Uhr Trothaer Str., Gabelung Braunschweiger Straße - Magdeburger - Chaussee. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

Pol-Zürn- und Sportverein G. B. Halle (Saale). Fußballspiel am Sonntag, den 23. Juni, 1930, 1. Herren-Handball - Blauweiß-Reiferer (19 Uhr Postplatz); 3. Herren-Handball - Blauweiß 3. (20 Uhr Postplatz); Sonnabend, den 21. Juni, 1. Herren-Handball - Borussia 1. (19 Uhr Postplatz); Sonntag, den 22. Juni, 1. Herren-Fußball - S.L.Z. Döslau (17 Uhr Postplatz); 2. Herren-Fußball - Freya Postendorf 2. (15.30 Uhr Postplatz); 3. Herren-Fußball - Borussia 4. (14 Uhr Postplatz).



Was der „Wappenschild“ den Vorsprung gibt

Nach der Arbeit vieler Generationen von Tabakfachleuten schien es fast unmöglich, die Methoden der Tabakbehandlung noch weiter zu verbessern.

Lesmona aber gelang doch der entscheidende Schritt über das bisher Erreichte hinaus: Die Tabakmassage.

Diese neue natürliche Behandlung macht den Tabak bekömmlicher, bringt das Aroma voll zur Geltung und macht die Zigarette milde. - Noch so viele „Wappenschild“ reizen nicht die Kehle!

Gesunder Körper - gestählt durch Massage
Elder Orient-Tabak - verfeinert durch Massage

Wappenschild

Zigaretten

Auch ohne Mundstück

5 Pfg

... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen

- RINGFREI -